

brennstoff

Nº 66

Aktuell ist nur das Bleibende

AUF-HÖREN

aufhören, zuhören, erhören



GEA
Gehen Sitzen Liegen

Flohmarkt

DO 1. Februar: 13 - 19 Uhr
DO Vormittag geschlossen
FR 2. Februar: 10 - 18 Uhr
SA 3. Februar: 10 - 17 Uhr

AUF-HÖREN

Medieninhaber und Verleger
Waldviertler Werkstätten GmbH –
GEA Verlag | verlag@gea.at
Niederschrems Straße 4b
3943 Schrems

Herausgeber
Heini Staudinger

Redaktion
Heini Staudinger and friends

Satz/Gestaltung
GEA Agentur
Sophie Kuttner

Autoren
Marianne Gronemeyer,
Christa Dregger,
Erich Pello,
Heini Staudinger

Redaktionsadresse
brennstoff@gea.at
3943 Schrems,
Niederschrems Straße 4b

Online Beiträge
www.brennstoff.com

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at



brennstoff № 66
wird ermöglicht durch die:
FörderABONnentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Erscheinungsweise
derzeit 4x im Jahr
Auflage: 200.000

brennstoff FörderABO
Waldviertler Werkstätten GmbH –
GEA Verlag
IBAN: AT11 3241 5000 0000 7898
BIC: RLNWATWWOWS
Kennwort: „brennstoff“

Druck und Satzfehler vorbehalten.

Danke

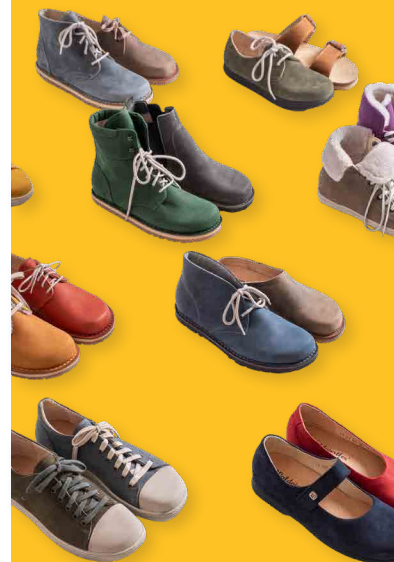


Waldviertler

FLOH MARKT

DO 1.2. | FR 2.2. | SA 3.2.
Haufenweise Flohmarktpreise

Restpaare, Schuhe in bunten Farben
(kleine & große Größen) mit und ohne
kleinen Fehlern **bis zu MINUS 50%**



**DIE GRÖSSTE
AUSWAHL
AM ERSTEN TAG.**

**AM LETZTEN TAG
DER KLEINSTE
PREIS.**

**KOMMT
ALLE!**



ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE
www.gea.at

Neuland schaffen

Auf den Entschluss kommt es an.



Rudolf Steiner (1861 - 1925)

In Zeiten, in denen Niedergangskräfte dominieren, kommt es auf den ganzen Menschen an, auf den Entschluss, nicht mit dem Strom und nicht gegen den Strom zu schwimmen, sondern Neuland zu schaffen, in sich selbst und in seinem Wirkungskreis.



Pier Paolo Pasolini (1922 - 1975)

Der Zwang zum Konsum ist ein Zwang zum Gehorsam gegenüber einem unausgesprochenen Befehl. Jeder in Italien steht unter dem entwürdigenden Zwang so zu sein wie die andern: im Konsumieren, im Glücklichein, im Freisein; denn das ist der Befehl, den er unbewusst empfangen

hat und dem er gehorchen „muss“, will er sich nicht als Außenseiter fühlen. Nie zuvor war das Anderssein ein so schweres Vergehen wie in unserer Zeit der Toleranz. Denn die Gleichheit ist hier nicht erkämpft worden, sie ist eine „falsche“ Gleichheit. Eines der Hauptmerkmale dieser Gleichförmigkeit in den Lebensäußerungen ist die Traurigkeit.

Früher war der Bäckerjunge eine Gestalt, die immer und ewig fröhlich war: eine Fröhlichkeit, die ihm förmlich aus den Augen sprühte. Ermachte pfeifend seine Runde durch die Straßen und ließ seine Sprüche los. Niemand konnte sich seiner Lebensfreude entziehen. Er war sehr viel ärmlicher gekleidet als heute: die Hosen voller Flicker, das Hemd oft nur noch ein Fetzen. Doch all das gehörte zu einem kulturellen Modell, das in seinem Milieu einen Wert, einen Sinn hatte. Und er war stolz darauf. Der Welt des Reichtums hatte er seine Welt, mit eigenen Werten, entgegensetzen. Er kam in die Häuser der Reichen mit einem von Natur aus anarchistischen Lachen, dessen Spott nichts ausließ; dennoch war er voller Repekt. Doch war das eben der Respekt dessen, der aus einer anderen Welt kommt. Und vor allem: entscheidend ist, dass dieser Mensch, dieser Junge, fröhlich war.



Hannah Arendt (1906 - 1975)

Niemand hat je Wahrhaftigkeit zu den politischen Tugenden gerechnet. Lügen scheint zum Handwerk nicht nur des Demagogen, sondern auch des Politikers und sogar des Staatsmannes zu gehören. Ein bemerkenswerter und beunruhigender Tatbestand.

Inhalt

Ausgabe № 66 · Jänner 2024

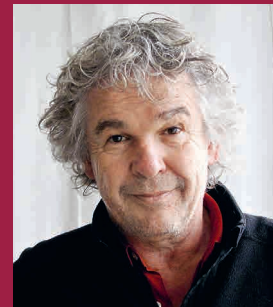
- 4** DAS GROSSE BLEIBT GROSS NICHT
Es liegen drei Kaiser begraben in Prag
- 5** FREIHEIT UND LIEBE
Brot, Appetit, die Parasiten und W. Reich
- 6** AUFHÖREN? JA, BITTE!
Marianne Gronemeyer
- 10** HINGABE UND WIDERSTAND
Christa Dregger
- 12** VON DER NOTWENDIGKEIT
herrschaftsfreien Räumen zu erzählen
- 14** DANK ALFRED DALLINGER
Ohne ihn gäb's uns nicht
- 18** SELTSAME LEBENSWEGE
Erich Pello
- 21** IM VERBUNDEHEIT ZU AFRIKA
Thomas Sankara und Casa Sankara
- 23** GE GE GE
Gehört. Gesehen. Gelesen.



Ein Experiment: Ein bekannter Violist spielte bei einer U-Bahn Station 6 schwierige Stücke von Bach. Kaum eine/r hört auf ihn ... mehr ab Seite 6.

Brennstoff Online: brennstoff.com

*Liebe Freundinnen
Liebe Freunde!*



Heini Staudinger
Herausgeber

Bitte, hör auf. Hör endlich auf. Hör' auf deine innere Stimme. „Folge Deinem Herzen, auch wenn es dich vom Pfad ängstlicher Seelen wegführt ...“ (W. Reich) Oh ja, diese Stimmen hören wir tagtäglich, und immer wieder liegt es an uns, auf welche Stimme wir hören.

Moreau, der geniale Grafiker und Schreiber, hat mich auf dieses TED-Talk-Video aufmerksam gemacht, in dem Papst Franziskus über die Solidarität spricht. Moreau sagte damals zu mir, „Schau dir diesen TED Talk an. Schau, mit welcher Ernsthaftigkeit Franziskus über den barmherzigen Samariter spricht.“

Die Geschichte beginnt ganz einfach: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Unterwegs überfielen ihn die Räuber. Sie plünderten ihn aus, und dann ließen ihn schwerverletzt liegen.“ - doch die Pointe kommt erst. Zuerst kommt ein Unternehmer vorbei, der hat keine Zeit und geht weiter. Dann ein Universitätsprofessor, - der lässt ihn genauso liegen und geht auch weiter, dann ein hoher Finanzbeamter, ein Steuerberater usw. Der Mann war schwer verletzt. Er konnte sich selber nicht helfen. Dennoch ließen alle ihn liegen. Dann aber kam ein Asylant des Weges. Er sah den Schwerverletzten am Wegesrand, kümmerte sich um ihn, versorgte seine Wunden und brachte ihn zur nächsten Herberge. Dort gab er dem Wirt Geld mit der Bitte, er möge sich um den Verletzten kümmern. Am Ende der Geschichte fragt Jesus, wer dem Überfallenen der Nächste gewesen sei? Wer hat auf-gehört, wer hat den eigenen Trip unterbrochen?

Offenbar kommt es auf die Ernsthaftigkeit an, mit der wir der Welt (uns selber, dem Nächsten oder auch der Natur) begegnen. Ob wir fähig sind auf die innere Stimme zu hören und mit so manchen Zwängen und Süchten aufzuhören, das ist die alles entscheidende Frage. Auf den Entschluss kommt es an. Sobald du (dar-)auf-hörst, kannst du aufbrechen. Rumi sagt's so: „Brich auf, solange du kannst, zum Land des Herzens.“ Also, brich auf. Das Leben wartet nicht auf Dich ... oder doch ... aber brich auf. Jetzt.

Das meint im Ernst

Euer

Heini Staudinger

ARISTOTELES

Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.

SIGMUND FREUD

zum Ich und zum Unbewussten:
„Wo ES war, soll ICH werden“

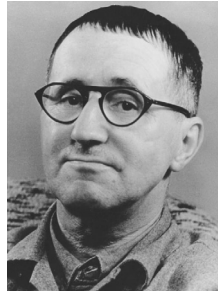
LUKASEVANGELIUM

Kapitel 10, 30 - 37
Der Gleichnis vom barmherzigen Samariter
Youtube: TED-Talk-Papst Franziskus, 2017



Das Große bleibt groß nicht ...

Es liegen drei Kaiser begraben in Prag



Bertolt Brecht

Lebte von 1898, Augsburg bis 1956, Ost-Berlin, ein wichtiger Dichter des 20. Jahrhunderts. 1950 wurde ihm die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. Daraufhin wurde so darüber gestritten, dass er Österreich wieder verlieb.



Blaise Pascal

„Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen.“ (Blaise Pascal 1623 - 1662) ich schreibe die Jahreszahlen dazu, um zu zeigen, dass Stille auch vor Jahrhunderten keine Selbstverständlichkeit war. Allerdings können wir davon ausgehen, dass die Ablenkungsmöglichkeiten damals sehr viel weniger waren. Es bleibt dabei, - Stille ist eine Bedingung den Kontakt zu sich selber zu pflegen und zu erhalten. Kontakt, - nicht nur zu sich selber, sondern zu allem.

Lied von der Moldau

Am Grunde der Moldau wandern die Steine
Es liegen drei Kaiser begraben in Prag.
Das Große bleibt groß nicht
und klein nicht das Kleine.
Die Nacht hat zwölf Stunden,
dann kommt schon der Tag.

Es wechseln die Zeiten. Die riesigen Pläne
Der Mächtigen kommen am Ende zum Halt.
Und gehn sie einher auch wie blutige Hähne
Es wechseln die Zeiten, da hilft kein Gewalt.

Zufällig habe ich im Radio eine Sendung erwischt, in der dieses Brecht Gedicht vorgetragen wurde. Es erreichte mich punktgenau in einem Zustand, wo ich völlig „erschlagen“ war von Kriegs-, Flucht-, Klima- und tausend anderen schlechten Nachrichten. „Erschlagen“ auch von der wachsenden Perfektion moderner Propaganda. Die Giganten, sowohl der Werbung als auch der Propaganda, werden immer „besser“. Sie dominieren alles. Sie dominieren auch das Lebensgefühl der „Massen“ und schaffen es, Andersdenkende suspekt erscheinen zu lassen oder sie - bei Bedarf - ruckzuck zu versenken.

Yanis Varoufakis, er war 2015 Finanzminister in Griechenland, kommentiert die Situation so: „Verhaltensbeeinflussung ist so alt wie Rhetorik, Predigten und Werbung. Doch bis zum Aufkommen von Big-Tech konnten nur andere Menschen das Verhalten von Menschen beeinflussen: Redner, Priester, Werbeleute. Heute sind es Maschinen - unter Einsatz von KI (künstlicher Intelligenz) -, die das Verhalten steuern, beeinflussen und verändern.“

Es ist gespenstisch, wie Maschinen, Algorithmen und Künstliche Intelligenz „entscheiden“, mit welchen Informationen wir „versorgt“ werden. Varoufakis meint weiter: „Wer das Cloud-Kapital*** kontrolliert, schnappt sich den Mehrwert der Welt.“

Es ist rundherum spürbar, wie die Zahl derer, die mit Besorgnis auf diese Entwicklung schauen, rapid im Wachsen ist. Sie (diese Maschinen, diese Cloud ...) „produzieren“ Angst, wenn sie sie's brauchen, sie „produzieren“ ein widerliches Bravsein, wo sich viele ihre Meinung kaum mehr zu sagen trauen, um nicht verstoßen zu werden. Denn dafür gibt es etliche



moderne Werkzeuge ... Shitstorm ... Diffamierung ... Jobverlust, und mehr und ähnliches.

Varoufakis bleibt streng und klar. Er meint, das Ende der Macht des Kapitals (auch des Cloud-Kapitals***) sei nichts weniger als die Voraussetzung für das Überleben unserer Spezies. Er ergänzt: „So einfach ist das.“

Ich weiß, die meisten von uns denken, soo einfach wird das nicht. Doch dann fallen mir wieder die drei Kaiser aus dem Brechtgedicht ein und da denke ich mir „wer bin ich, dass ich sagen könnte, es gäbe keine Hoffnung mehr.“ Yanis Varoufakis sagt dazu ganz lapidar: „Die Idee das Kapital zu entmachten ist auch nicht unrealistischer als seinerzeit die Idee des allgemeinen Wahlrechts oder die Entmachtung der Aristokratie.“ Also, wir wollen nicht unrealistisch sein. Lasst uns wacker daran arbeiten, die Voraussetzungen für das Überleben unserer Spezies zu verbessern

Der Logik des Geldes ist es völlig wurscht, wenn Mutter Erde kaputt geht. Ach, falsch, - die Erde geht nicht kaputt, aber ob sie für Menschen bewohnbar bleibt, das steht auf dem Spiel. Es gibt Leute, die wollen von der CO2 Problematik nichts mehr hören. Doch dann frage ich, - Mikroplastik im Meer? Agrogifte im Trinkwasser? Glyphosat im Urin? Müllberge über Müllberge, und was uns besonders lästig ist, verschiffen wir nach Afrika. Es lebe das Leben.

Die Varoufakis Zitate entstammen der Schweizer Zeitschrift: ZEITPUNKT, www.zeitpunkt.ch Untertitel „für eine friedliche Umwälzung“

*** Cloud-Kapital ist ein internet- und cloudbasiertes Produktionsmittel zur Verhaltensbeeinflussung der Massen.

Freiheit und Liebe

Brot, Appetit, die Parasiten und W. Reich

Ein altes „Liebe Freunde“, aus dem Jahr 2006.

Es passt gut auch in unsere Zeit. Brot, Appetit, Konsum, Freiheit und Liebe sind Themen, die uns so schnell nicht auslassen. Mit dem unsinnigen Konsum aufhören, und bei Freiheit und Liebe gut zuhören, gut hinzuhören.

Liebe Freunde! Mir geht's nicht besser, weil die Stadt Wien täglichgleich viel Brot wegschmeißt, wie die Stadt Graz täg-lich braucht (Aus dem Film „We feed the world“).Dieses Zuviel macht niemanden glücklich. Ich glaube fast, dass es zum Gegenteil führt. In diesem Zuviel ermattet nicht nur der Körper, auch Geist und Herz werden matt. Am traurigsten find ich die Kinder, deren Augen am Zuviel erloschen sind.

Sklave des Appetits. Am Tag, als Mali unabhängig wurde, sagte der junge, unabhängige Präsident zu den scheidenden Franzosen: „Ihr habt uns heute die Freiheit gegeben, aber ihr habt uns zu Sklaven des Appetits gemacht.“ Sklaverei ist nicht lustig. Auch nicht die des Appetits, des Konsums. Wir ahnen es dunkel. Und doch wollen wir die Traurigkeit verschrecken durch eine Steigerung der Konsumdosis.

Freiheit gibt's nicht gratis. Nach vielen VERSUCHEN wird langsam deutlich, dass man irgendwie dagegenhalten muss. Die Freiheit gibt's nicht gratis. Wir müssen sie bezahlen in der harten Währung der Selbstverantwortung. Dort war-tet ein hoher Lohn. Schon als Kind mochte ich die folgenden Verse eines Spirituals:

And before I'd be a slave,
I'd be burried in my grave.....

(Und bevor ich leb' als Sklav',
Bin ich lieber tot als brav.)

Ja, die Freiheit ist ein Kind der Liebe. Oder heißt es umgekehrt: Die Liebe ist ein Kind der Freiheit. So oder so. Wir müssen uns den Luxus leisten Freiheit und Liebe hochzuhalten.

Ihr wisst schon, - das meint im Ernst, Euer Heini
Aus dem *brennstoff* Nr. 3

Hure der Reichen

„Vergiss nicht. Du hackelst im ÖVP-Kabinett. Du bist die Hure für die Reichen“, schrieb Ex-Finanzgeneralsekretär Thomas Schmid seinem Kollegen, als es eine Steuerintervention des Unternehmers Siegfried Wolf gab. Schmid's Handynummer war wohl eine Art Kummernummer für Prominente, wenn sie Probleme mit der Finanz hatten. (Wien. Die Presse 10/2023)

Niemand hat das Recht zu gehorchen.

Hannah Arendt

Kapital als Parasit

„Das Kapital hat seine materielle Fähigkeit verloren, zu befehlen“, flüstert Negri. „Es herrscht nur mehr auf parasitäre Weise. Wir können uns neu organisieren. Wir gehen einfach weg. Wir bauen neue Strukturen.“ Damals war Negri gerade 70 Jahre alt. Am 16. Dezember 2023 ist er mit 90 Jahren in Paris gestorben.

„Demokratie ist mit Sicherheit nicht der kohärente Ausdruck eines vereinten Volkes. Demokratie muss diese Art von Kollaboration von Unterschiedlichkeiten sein. Es ist wahr, das ist sicherlich ein schwieriges Projekt. Aber mir scheint es als das einzige politische Projekt, das überhaupt der Mühe wert ist.“ Antonio Negri (Falter 12/2023)

Immer und immer wieder

Folge deinem Herzen, auch wenn es dich vom Pfad ängstlicher Seelen wegführt. Verhärtete nicht, auch wenn dich das Leben einmal quält. Denn es gilt nichts außer dieses: Das Leben zu lieben. (Wilhelm Reich)

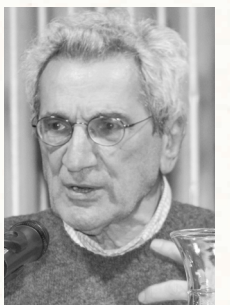
Nicht müde werden Sondern Dem Wunder Leise Wie einem Vogel Die Hand hinhalten

Hilde Domin



Thomas Schmid

Karriere-machen, das wollen viele. Geld und Karriere sind häufig wichtiger als ethische Werte. In unserer Gesellschaft ist das normal. Thomas Schmid hat's dabei ziemlich weit gebracht. Er hatte Pech, und er war unbedacht. Ivan Illich kritisiert (sh. S. 18 f und 23), dass die Kinder in der Schule karrierefert gemacht werden sollen. Sie werden nicht in ihrer Neugier und Empathie begleitet. Lebensfreude und die Fähigkeit zu Empathie und Solidarität steckt in jedem Kind. Die drängen zur Entfaltung.



Antonio Negri

war ein italienischer Philosoph und Politikwissenschaftler. Ein leidenschaftlicher Kämpfer für Demokratie und Gerechtigkeit.

Aufhören? Ja, bitte!

Marianne Gronemeyer

„An einer U-Bahnhaltestelle in Washington D.C. spielte ein Mann an einem kalten Januar Morgen für 45 Minuten auf seiner Violine 6 Stücke von Bach. Während dieser Zeit passierten ca. 2000 Menschen diese Haltestelle, die meisten auf dem Weg zur Arbeit. Nach etwa drei Minuten bemerkte ein Passant die Musik.

Ein paar Sekunden

Für ein paar Sekunden verlangsamte er seine Schritte, um dann schnell wieder seinen Weg zur Arbeit fortzusetzen.“ Kurz darauf wirft eine Frau dem Geiger im Vorbeigehen einen Dollar in den Hut; ein junger Mann bleibt einen Augenblick stehen, um zuzuhören, schaut auf die Uhr und hastet weiter; ein Kind will dableiben, wird aber von der Mutter weggezerrt. Nach 45 Minuten waren 6 Menschen für kurze Zeit stehengeblieben, und der Geiger hatte 32 Dollar in seinem Hut.

Nach einer Stunde packte er seine Geige ein, niemand wusste, dass er auf einer Stradivari gespielt hatte, dass er selbst Joshua Bell, ein weltberühmter Violinist, war und dass er eines der schwierigsten und reichsten Werke der Musikgeschichte gespielt hatte. Und da wir uns fatalerweise dazu verführen lassen, für kostbar zu halten, was viel kostet, füge ich hinzu, dass die Stradivari dreieinhalb Millionen Dollar kostet und die Eintrittskarten für das zwei Tage zuvor in Boston gespielte Konzert mit demselben Programm für um die 100 Dollar zu haben waren.

Aufhören

Warum erzähle ich diese Begebenheit in einem Artikel, der vom ‚Aufhören‘ handeln soll? Ich erzähle sie, um einen Zusammenhang zu erläutern, der uns in der gebräuchlichen Vorstellung von dem, was ‚aufhören‘

heißt, abhandengekommen ist. Lassen Sie mich raten, was Ihnen, liebe Leserinnen und Leser in den Sinn kommt, wenn Sie an „Aufhören“ denken. Vielleicht haben Sie ein mulmiges Gefühl dabei. Es riecht sehr nach herbem Verzicht: Es klingt nach Schwäche, Versagen, Scheitern, Überdruß. Aber auch nach Krise und Niedergang. Und schließlich nach Abschied, Endgültigkeit, Unausweichlichkeit. Es gemahnt an den Tod.

Die guten Seiten vom Aufhören

Andererseits hat ‚Aufhören‘ auch seine guten Seiten, dann nämlich, wenn man etwas beenden kann, was lästig, mühsam oder ängstigend ist. Natürlich hat sich inzwischen weltweit herumgesprochen, dass es „so“ nicht weitergehen kann, dass wir also als Menschheit und als Individuen ans ‚Aufhören‘ denken müssen, wenn sich etwas ändern soll. Nur: trotz dieser Einsicht bleibt alles wie bisher, und wir lassen uns wider besseres Wissen von den Weltverbesserern in den diversen Silicon Valleys dieser Welt vorgaukeln, die nächste technische Innovation werde es schon richten. Und obwohl erwiesenermaßen die modernen hochtechnischen Innovationen bestenfalls vorübergehende Reparaturen am angerichteten Schaden zustandebringen, schlimmenfalls aber mehr Schaden anrichten als sie nützen, lassen wir unserem gesunden Menschenverstand sogar einreden, mit technisch immer monströseren Waffensystemen ließe sich Frieden herbeibomben.

Doppeldeutig

Die melancholisch stimmende Geschichte, die ich erzählt habe, führt unsere Überlegungen in eine ganz andere Richtung. Denn das Wort ‚aufhören‘ ist in der deutschen Sprache doppeldeutig. Es heißt einerseits ‚beenden‘, (lateinisch: finire, englisch: to finish) und andererseits: ‚auf etwas hören‘, (lateinisch: audire, englisch: to listen). Diese Doppeldeutigkeit ist auf den ersten Blick unverständlich. Wie kamen unsere sprachschöpferischen Vorfahren dazu, sich für zwei so verschiedene Tätigkeiten wie ‚beenden‘ und ‚lauschen‘ mit dem einen Wort ‚aufhören‘ zu begnügen? Nicht weil sie zu phantasielos waren, um ein zweites zu erfinden; sondern weil sie tiefsinnig der Tatsache eingedenk waren, dass diese beiden Tätigkeiten einander so sehr bedingen, dass sie nur die beiden Seiten einer und derselben Sache sind. Man kann nicht auf-hören, (genau hinhören / audire) ohne mit allem, was man

gerade tut, aufzuhören (finire). Umgekehrt gilt, dass wir etwas nur dann beenden, wenn wir auf etwas gehört haben, auf etwas aufmerksam geworden sind, das uns aufzuhören heißt. Und genau davon erzählt die Szene im U-Bahnhof von Washington D.C.

Ganz Ohr

Um wirklich auf das Geigenspiel zu hören, das der Maestro den Passanten in dieser betriebsamen Unterwelt bot, - und zwar ganz und gar umsonst, was in unserer Welt, in der alles seinen Preis hat, schon wundersam genug ist -, hätten sie stillstehen müssen, gleichsam wie angewurzelt. Sie hätten, wie wir sagen ‚ganz Ohr‘ werden müssen. Aber selbst der junge Mann, der einen Augenblick lang in der ‚Gefahr‘ war, in den Bann der Musik zu geraten, hat sich dann doch dem Diktat seiner Armbanduhr, des Fahrplanes und dem unerbittlichen Regime seines Arbeitstages gefügt. Der Zwang der Alltagsroutine war eben stärker, als die Musik. Und die Frau hat, weil sie nicht aufgehorcht hat, die ganze Situation missverstanden. Sie glaubte, die Gebende zu sein und war tatsächlich die Beschenkte. Vielleicht müssen wir einen Unterschied machen zwischen denen, die sich mit Bedauern losgerissen haben und jenen, die gar nicht das Gefühl hatten, etwas zu versäumen, ja nicht einmal gewahr wurden, dass sich dort unten im lärmenden Gewimmel etwas Außerordentliches ereignete.

Arroganz

Aber mache ich mich damit nicht bildungsbürgerlicher Arroganz schuldig und bilde mir etwas darauf ein, dass ich von Bachs Musik ergriffen werde? Wäre ich denn stehengeblieben, wenn ich es eines unaufschiebbaren Termins wegen eilig gehabt hätte? Und warum sollte man denn auf etwas hören, was einen nicht interessiert? Ist das nicht pure Zeitverschwendung? Was haben diejenigen, denen Bachs Musik nichts bedeutet, denn verpasst. Und was hat der Meister überhaupt den Desinteressierten zu bieten gehabt?

Innehalten um zu hören oder ...

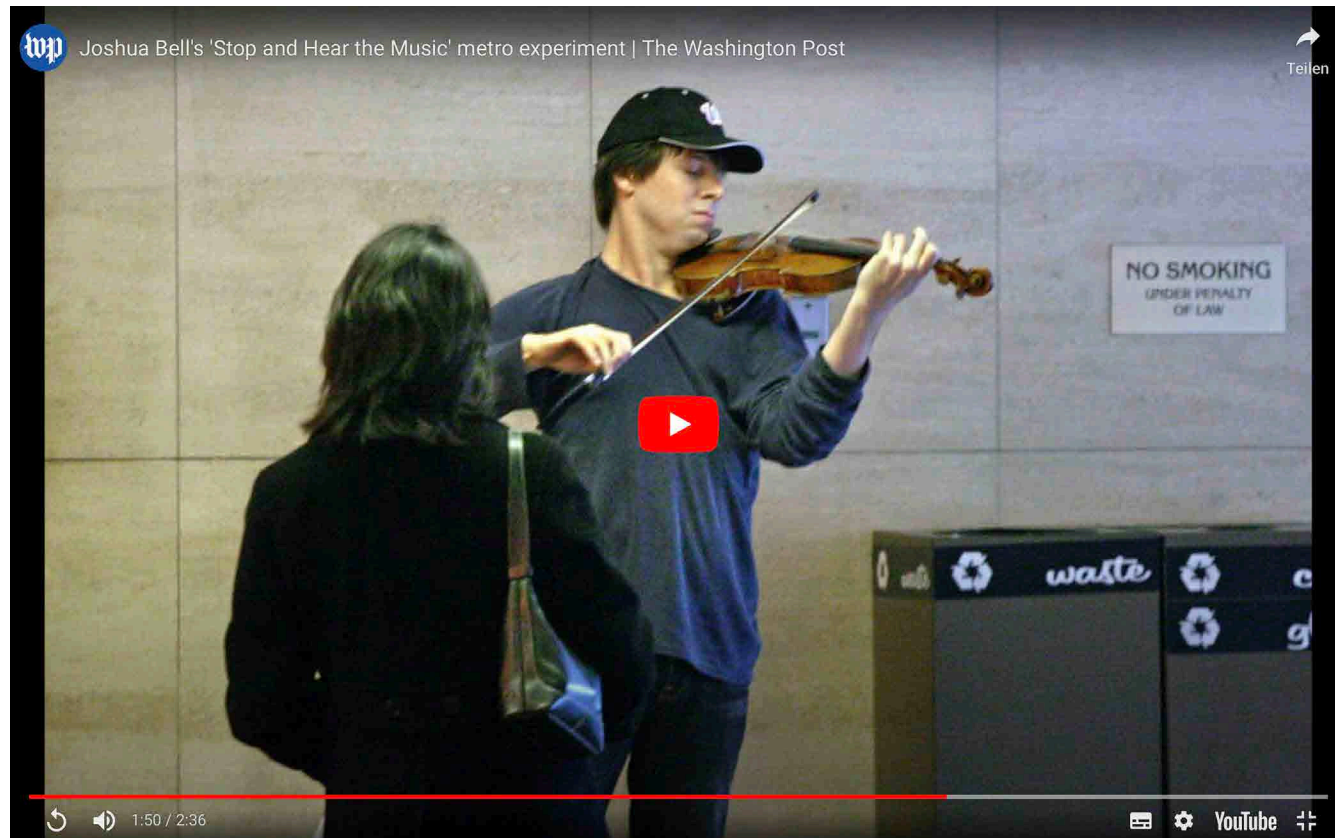
In welcher Reihenfolge sich das Geschehen abspielt, ob ich erst innehalten, muss, um etwas hören zu können, oder ob ich erst etwas hören muss - einen Ruf, einen Klang, eine innere Stimme, um innehalten, ist so unentscheidbar wie die Frage ob Huhn oder Ei zuerst da waren. Dieser auslösende erste Moment des Aufmerkens ist ein Geheimnis, man kann



Stradivari

Die Geige, mit der Joshua Bell in dieser Metro Station spielte, war eine Stradivari. Sie kostete dreieinhalb Millionen Dollar (3,5 Mio. USD)

Stradivari (1644 -1737) war ein italienischer Geigenbaumeister. Seine Streichinstrumente sind die wertvollsten Saiteninstrumente, die es derzeit gibt. Sie werden für viele Millionen Euro gehandelt.



Youtube: Joshua Bell's ‚Stop and Hear the Music‘ metro experiment



Marianne Gronemeyer

Gronemeyer gilt als eine Vordenkerin der wachstumskritischen Debatte. In ihrem erstmals 1988 veröffentlichten Buch „Die Macht der Bedürfnisse“ kritisiert Gronemeyer die Überflusgesellschaft und die Bedürfnisse des modernen Menschen.



ihn nicht herstellen oder planen. Wir kennen alle diese Situationen, in denen unsere Aufmerksamkeit von etwas angesogen wird, an dem wir hundertmal achtlos vorbeigegangen sind, hundertmal haben wir nichts Auffälliges daran gefunden, haben es gesehen, gehört oder gerochen, ohne es zu sehen, zu hören oder zu riechen. Es war unscheinbar und auf einmal wird unsere Wahrnehmung geradezu magisch angezogen und mindestens einer unserer Sinne wird hellwach und aktiv. Diese Fähigkeit, der wachen Sinne, etwas auf sich wirken und sich in Unruhe versetzen zu lassen, haben die alten Griechen ‚dynamis‘ genannt.

Dynamis - aktiv UND passiv!

Dynamis ist das doppelte Vermögen etwas zu bewirken und die Fähigkeit etwas an sich geschehen zu lassen, etwas zu tun und etwas zu erleiden, aktiv und passiv zu sein. In unserer modernen Zivilisation ist die Balance zwischen beiden in eine fatale Schiefelage geraten. Nur die Seite des Bewirkens, des Machens, der Berechenbarkeit, der Kontrolle und Planbarkeit wurde kultiviert. Alles, was ‚von selbst‘ und ‚umsonst‘ ist, was uns zufällt und überrascht, was wir nicht in der Hand haben, die Seite der Empfänglichkeit unserer Sinne wurde in der westlichen Moderne nicht nur vernachlässigt, sondern als störend empfunden und niedergehalten. Unseren Sinnen wurde ihr Eigensinn aberkannt, sie wurden konsumistisch.



Wirklich wirklich?

Die Augen begnügen sich damit zu sehen, was ihnen auf den großen und kleinen Bildschirmen gezeigt wird und wir nennen das ‚Wirklichkeit‘, die Ohren damit, zu hören, womit sie beschallt werden, der Gaumen mit dem, was ihm die Fast-food-Industrie gönnt, die Nase

mit den allgegenwärtigen Wohlgerüchen aus diversen Sprühdosen, und die Hände gleiten widerstandslos über allseits abgerundete und geglättete Oberflächen. Diese konsumistisch zugerichteten Sinne können uns beim Aufhören nicht helfen. Im Gegenteil, weil sie, dermaßen abgespeist, leer ausgehen, werden sie gierig und schläfrig zugleich, befinden sich in dem gleichen somnambulen Zustand, in den der Konsumismus alles versetzt, womit er in Berührung kommt: er treibt ihm die Lebendigkeit aus.

Wahrscheinlich ist das größte Geschenk, das der Künstler seinen Zuhörern macht, beinahe mehr noch als seine Musik, dass er sich an ihre wachen Sinne wendet; dass er sie an ihre gespitzen und nicht eingelullten Ohren erinnert; dass er sie an einer Wirklichkeit teilhaben lässt, die kein Bildschirm ihnen bieten kann, etwas, das es nur jetzt und niemals wieder gibt; dass er dieser trostlosen Unterwelt, die nur dem einzigen Zweck dient, dass man sie schnellstens hinter sich lässt, einen Zauber gibt, der sie zu einem gastlichen Ort des Verweilens macht. So hätte es sein können. Aber so war es nicht.

Wie-alle-Tage-Tag

Die Darbietung war nicht eine freie Gabe des Künstlers an die Menschen, die an einem „Wie-alle-Tage-Tag“ (Kurt Marti) durch diesen Nicht-Ort hetzten. Sie war ein Experiment, von der ‚Washington Post‘ initiiert, unter der Vorannahme, dass die Adressaten ihrer Abgestumpftheit überführt werden würden. Ich habe von Anfang an die Geschichte traurig gefunden, weil sich die Musik in ihr als so ohnmächtig erwies. Ich finde sie immer noch traurig, aber jetzt, weil das ganze Geschehen mit den darin wirksamen unfreundlichen Absichten, nur allzu gut in unsere unfreundliche Zeit passt.

Salto vitale

Aber jetzt wage ich mit einem ‚salto vitale‘ zu fragen: Könnte es nicht sein, dass die potentiellen Zuhörer gespürt haben, dass nicht sie selbst gemeint waren mit der großartigen Darbietung, sondern dass es dabei darum ging, einen über sie gehegten Verdacht zu bestätigen. Experiment geglückt. Sie haben ihren Stumpfsinn zur Schau gestellt. Hätte die Episode vielleicht ganz anders ausgehen können, wenn der Geiger einem freundlicheren Antrieb gefolgt wäre, statt einem PR-Experiment? Ich selber bin der Geschichte,

weil ich nicht hellhörig genug gewesen war, auf den Leim gegangen. Man hätte ja wissen können, dass all die präzisen Angaben über das Kommen und Gehen der Passanten entweder frei erfunden oder der Output einer Kameraüberwachung waren. Wahrscheinlich waren etliche von der zuständigen Versicherungsgesellschaft angeheuerte Sicherheitskräfte zum Schutz der Stradivari - nicht des Geigers - vor Ort.

Zwei Fragen

Wieder einmal bin ich überzeugt worden von der Wichtigkeit zweier Fragen, auf die die ganze ‚Weisheit‘ meiner 82 Lebensjahre zusammenschumpft. Wohlgermerkt: Es sind Fragen mit offenem Ausgang keine Lehrsätze.

Die erste Frage lautet:

„Und wenn es nun ganz anders ist?“ Sie ermahnt mich, die Scheinwelt, die sich um uns Medienkonsumenten herum auftürmt, die unsere Sinne entmündigt, unsere Erfahrung für unerheblich erklärt und der ‚Monokultur des Denkens‘ (Vandana Shiva) Vorschub leistet, zu bezweifeln. „Die Erneuerung der Gesellschaft muß vom Zweifel ausgehen. Der erste Schritt dazu ist eine skeptische, respektlose Einstellung der Bürger gegenüber dem wissenschaftlichen Experten“, sagt der große Kulturkritiker Ivan Illich; und gegenüber den massenmedialen Verlautbarungen, füge ich hinzu.

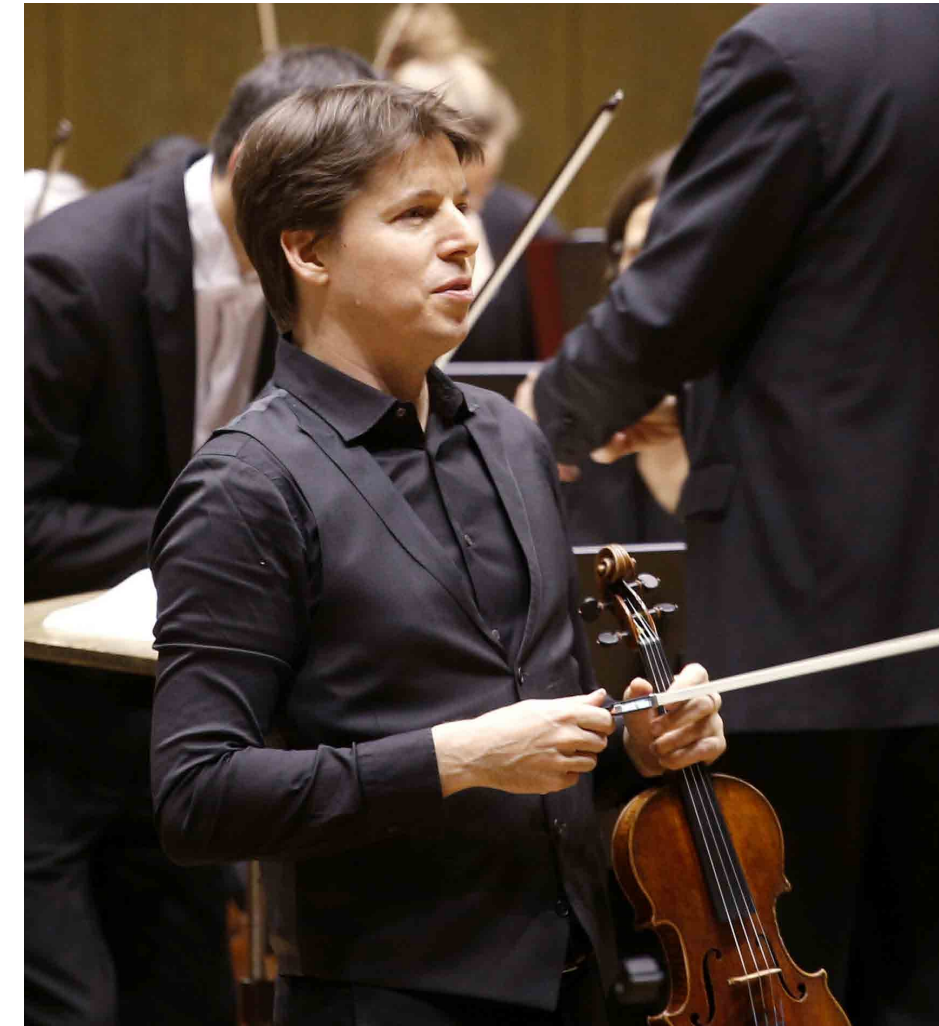
Die zweite Frage lautet:

„Können Sie mir helfen?“ Diese Frage ist ein ‚Sesam-öffne-dich‘ für die Bereitschaft von Mitmenschen aufzuhören. Ich könnte viele Geschichten erzählen, in denen Menschen auf diese Frage hin ihre Alltagsroutinen unterbrochen haben, um auf meine Bitte um Beistand zu hören, wenn ich in Not gerate. Und da ich seit Kindertagen und Bunkernächten klaustrophob bin, ist das oft der Fall. Noch erstaunlicher, als dass sie es tun, ist die Tatsache, dass alle, buchstäblich alle, es können, sogar Kinder.

Umeinander kümmern - man muss nur fragen!

Vielleicht erlernen Menschen mit etwas, das sie besser lassen sollten, aufzuhören am ehesten, wenn sie anderweitig gebraucht werden. Die Bereitschaft, sich umeinander zu kümmern, ist viel größer als wir zu glauben wagen; man muss nur fragen. Als

didaktischer Trick angewendet, verpufft allerdings die wundersame Wirkung dieser Frage. Die Kunst des Aufhörens könnte uns wachsam machen, gegen das, was Ivan Illich ‚Wirklichkeitsschwund‘ nennt. Und sie könnte uns gegen die Übermacht der allgegenwärtigen Konkurrenz feien, die uns hindert, uns miteinander und unserer Mitwelt zu befreunden.



Joshua Bell, 1967 in Indiana geboren, war ein musikalisches Wunderkind. Seit seinem 18. Lebensjahr musiziert er weltweit mit nahezu allen bedeutenden Orchestern und Dirigenten. Seine Geige ist eine Stradivari, - die „Gibson ex Huberman“ (Baujahr 1713). Diese wurde 1936 dem polnischen Violonisten Bronislaw Huberman gestohlen. Später war sie im Besitz von Norbert Brainin. 2001 konnte Joshua Bell sie für 3,5 Mio. Euro erwerben.

Hingabe und Widerstand

Das denkende Herz



Christa Dregger

Christa, welch ein Glück, dass ich im Zeitpunkt diesen deinen Text gefunden habe. Diese Geschichte weist in eine Tiefe, zu der ich mich hingezogen fühle, drum bin ich für jede Erinnerung dankbar. Dass „sowas“ bei Menschen möglich ist, ist doch auch eine Ermutigung.

Christa hat Jahrzehnte ihres Lebens in Gemeinschaften gelebt, viele Jahre davon in Tamera. Mit Feingefühl und Verstand hat sie bei den letzten Pfingst-Symposien moderiert. Danke Christa.

Etty Hillesum, eine niederländische Jüdin, wurde nach Auschwitz deportiert und im Alter von 29 Jahren ermordet. Ihr Leben war ein Beispiel für radikale Liebe.

Das Leben ist etwas Herrliches und Grosses

«Wenn ich nachts auf meiner Pritsche lag, mitten zwischen leise schnarchenden, laut träumenden, still vor sich hin weinenden und sich wälzenden Frauen und Mädchen (...), dann war ich oft unendlich bewegt, ich lag wach und liess die Ereignisse, die viel zu vielen Eindrücke eines viel zu langen Tages im Geist an mir vorbeiziehen und dachte: Lass mich dann das denkende Herz dieser Baracke sein!»

600 Seiten Tagebücher, Briefe und eine Karte

– das blieb von einer jungen Frau und ihrem immensen Lebenshunger. Sie zeigen, wie sich die intensive Liebe zu einem Mann in eine allgemeine, geradezu ekstatische Menschenliebe wandelt, die am Ende sagt: «Man möchte ein Pflaster auf viele Wunden sein.»

Wie war es ihr möglich gewesen, ein heiteres Herz zu bewahren?

Durch Liebe. Etty war intellektuell und sehr frei erzogen worden. Traditionelles Judentum spielte keine grosse Rolle in der gutbürgerlichen Familie im religiös toleranten Königreich Niederlande. 1914 geboren, las sie immerzu – Rilke, Dostojewski, später Augustinus und die Bibel. Trotz ihrer vielen Begabungen war sie unsicher und teilweise depressiv.

Im Februar 1941 beginnt sie eine Psychotherapie bei dem Therapeuten und Handleser Julius Spier, der bei C.G. Jung in Zürich gelernt hatte – ein Mann mit magischer, anziehender Persönlichkeit. Zwischen ihnen wächst eine Freundschaft, ein Lehrer-Schülerin-Verhältnis und schliesslich eine Liebesbeziehung.

Spier weckt ihre grosse Gabe zu Selbstversenkung und radikaler Ehrlichkeit. Und schliesslich entdeckt sie das Beten – und damit diesen «allertiefsten und allerreichsten» Teil in sich, den sie schliesslich «der Einfachheit halber» Gott nennt. Damit hat sie eine Quelle gefunden, die sie bei den kommenden Gräueln Herz und Mut bewahren hilft.

Der Naziterror hatte da schon begonnen. Im Mai 1940 kapitulierte die Niederlande vor der deutschen Besatzung. Immer enger wurde das Netz aus Diskriminierung und Gewalt für Juden. Etty erkennt ihr «Massen-

schicksal» als unausweichlich. Doch ihr Inneres festigt sich. Die Liebe ist ihr seelischer Schutz.

«Das war wieder ein historischer Moment an diesem Morgen: Nicht dass ich von einem unglücklichen Gestapo-Burschen angeschrien wurde, sondern dass ich darüber keineswegs entrüstet war und eher Mitleid mit ihm hatte, so dass ich ihn am liebsten gefragt hätte: War deine Jugend denn so unglücklich, oder hat dein Mädchen dich betrogen?»



Sie dokumentiert Leid, Verzweiflung und Hass gegen die deutschen Besatzer

Sie unterdrückt die negativen Gefühle nicht, sondern lernt, sie zu klären. Das, so ahnte sie, war eine Vorbereitung auf das Schicksal und den Tod, mit dem sie als Ende der Judenverfolgung rechnete.

Ab Sommer 1942 verschlechtern sich die Lebensbedingungen für die niederländischen Juden dramatisch.

«Manchmal freilich ist es, als legte sich eine Ascheschicht über mein Herz. Und dann kommt es mir vor, als würde mein Gesicht vor meinen Augen welken und vergehen, hinter meinen grauen Zügen taumeln Jahrhunderte nacheinander in einen Abgrund, und dann verschwimmt alles vor meinen Augen, und mein Herz lässt alle Hoffnung fahren. Es sind nur Augenblicke, gleich darauf habe ich mich wieder in der Gewalt, mein Kopf wird wieder klar, und ich kann meinen Anteil an der Geschichte tragen, ohne darunter zu zerbrechen. Wenn man einmal begonnen hat, an Gottes Hand zu wandern, ja, dann wandert man weiter, das ganze Leben wird zu einer einzigen Wanderung.»

Im Juli 1942 beginnen die Deportationen

Sie meldet sich zunächst freiwillig für die Arbeit in der «Sozialen Versorgung der Aussiedler» im Durchgangslager Westerbork. Dort hilft sie Alten, Kranken, Müttern von kleinen Kindern. Auch hier sucht sie sich ruhige Momente und kleine Orte, um weiterzuschreiben: In Briefen auf Packpapier und sogar auf Rückseiten von Denunziationsformularen beschreibt sie das Leben im Lager.

«Das Elend ist wirklich gross, und dennoch laufe ich oft am Abend, wenn der Tag hinter mir in der Tiefe versunken ist, mit federnden Schritten am Stacheldraht entlang, und dann quillt es mir immer wieder aus dem Herzen heraus – ich kann nichts dafür, es ist nun einmal so, es ist von elementarer Gewalt: Das Leben ist etwas Herrliches und Grosses, wir müssen später eine ganz neue Welt aufbauen – und jedem weiteren Verbrechen, jeder weiteren Grausamkeit müssen wir ein weiteres Stückchen Liebe und Güte gegenüberstellen, das wir in uns selbst erobern müssen. Wir dürfen zwar leiden, aber wir dürfen nicht darunter zerbrechen.»

Am 6. Juni 1943 kommt Etty endgültig nach Westerbork. Überlebende des Lagers sprechen später von ihrer «leuchtenden Persönlichkeit» – bis zuletzt. Auch ihre Eltern und ein Bruder werden nach Westerbork gebracht und von dort – am 7. September 1943 – gemeinsam in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert, wo die Eltern sofort umgebracht werden, Etty im November.

Ein letzter Brief

Noch im Waggon wirft Etty eine Postkarte aus dem Zug. Bauern fanden sie und schickten sie ab: «... Ich sitze mitten in einem überfüllten Güterwagen auf meinem Rucksack. Vater, Mutter und Mischa sitzen einige Waggons entfernt. Die Abfahrt kam doch noch recht unerwartet. Ein plötzlicher Befehl für uns aus Den Haag. Singend haben wir dieses Lager verlassen, Vater und Mutter sind tapfer und ruhig. Mischa ebenfalls. Wir werden drei Tage auf der Reise sein ... Auf Wiedersehen von uns vieren. Etty.»

Christa Dregger
Zeitpunkt.ch

brennstoff FörderABO

1 Brennstoff(e) sind Energieträger. Egal ob Holz, Gas, Kohle, Benzin, Brot oder Sauerstoff ... immer steckt Energie drin. Wir Menschen brauchen Energie. Zumindest Luft, Nahrung, Wärme. Jedoch die wichtigste Energie für den Menschen ist der *Spirit*, der Geist, der Glaube; der Glaube, der Berge versetzen kann. In unserer Materialistischen Welt wird diese Geistige Energie meist unterschätzt, oft einfach vergessen. Und doch ist sie überall. Jeder Mensch, der im Fluss des Lebens ist, brennt in dieser Energie.

2 Jede Ausgabe von unserem *brennstoff* liefert »Brennstoff für Herz und Seele«. Jeder Nummer will dich, mich, uns alle dazu ermutigen, das Leben selbst ernst zu nehmen, denn das Leben kann sich nur denen öffnen, die sich ihm öffnen. Schwierig? Ja und Nein. Auf jeden Fall liefert jeder *brennstoff* Energie. Energie zum Brennen. Das wärmt. Das hilft.

3 *brennstoff* Nummer 66. Ich staune. Da ist ja schon richtig viel Brennstoff geflossen. Ich rede immer vom Spirit und meine es ganz ernst, dass es der Spirit ist, der uns Menschen trägt, führt und leitet, auch wenn er uns manchmal auch quält. Spirit, - ein existenziell wichtiger Brennstoff. Aber ich will und darf es nicht verschweigen, dass unser *brennstoff* auch einen nennenswerten Batzen Geld verschlingt. Alles ist teurer geworden. Das Papier, drum auch die Druckerei, und natürlich auch der Postversand. Der langen Rede kurzer Sinn: Dein Beitrag zum Förder-Abo ist für uns ziemlich guter, nützlicher Brennstoff. Er hilft.

Manche geben € 10,- manche geben € 20,- manche geben € 50,- ... manche zahlen regelmäßig, und manche geben einmalig einen Betrag. Einmal war sogar ein Tausender dabei. Ich bedanke mich persönlich, – doch die Spenderin gab den Dank zurück, der Brennstoff sei ihre Lieblingslektüre.

Mehr dazu Seite 23

Von der **Notwendigkeit** von herrschaftsfreien Räumen zu erzählen. Ilija Trojanow



Anarchistische Gesellschaftsentwürfe

Thomas Stölnner, Uwe Bittingmayer und Gözde Okcu haben dieses Buch herausgegeben. Darin finden sich eine Fülle interessanter Texte, die - im Sinne des Wortes - den Horizont erweitern. Z. B. dieser Text von Ilija Trojanow (hier links ein Ausschnitt / der ganze Text im Buch) Trojanow meint, Empathie und Solidarität, Fantasie und Widerstand sollten Schulfächer sein. Warum eigentlich nicht, - sie sind ja als Samen in jedem von uns angelegt.

Marlene Engelhorn

Sie verschenkt 25 Millionen Euro. Sie findet es ungerecht, dass sie - dank ihrer Geburt - zu den Überreichen gehört. Sie will einen Beitrag leisten, dass in unserer Gesellschaft auch etwas heilen kann.

Ps. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir im Fernsehbeitrag deutlich gesehen haben, dass sie Waldviertler trägt. Lass Dir's gut gehen, Marlene!

Ilija Trojanow meint, wir erzählten zuwenige Geschichten, die uns glauben machten, wir bräuchten diese Regierungen gar nicht. Diese Geschichten gibt es, aber wir können uns diese Wirklichkeiten gar nicht mehr vorstellen, weil die Propaganda uns glauben machen will, dass es keine Alternative zum Mainstream gäbe, egal, wie schwachsinnig und zerstörerisch dieser agiere.

Nun erzählt Ilija Trojanow ... „Utopien speisen sich aus solchen Beispielen. Beispiele, die ich immer wieder auch selber recherchiert habe und deswegen von ihrer Lebendigkeit und Beseeltheit berichten kann. Seien es die selbstverwalteten Fabriken in Buenos Aires, sei es die Reaktion der Menschen in Karachi nach einem Brand in einer Textilfabrik von Ali Enterprises, seien es Formen des solidarischen Miteinanders in Dörfern in Simbabwe.

Vor ungefähr dreißig Jahren traf ich dort einen sehr alten Mann, der sich noch an das Leben erinnerte, bevor die Weißen kamen, und er sagte einen Satz, den ich nicht vergessen habe. Er sagte: „Wir sind aufgewachsen mit der Haltung, was nützt es dir, wenn du als einziger im Dorf einen vollen Magen hast.“ Das war alles.

Wie kann es sein, dass wir in einer Welt leben, in der es als normal und nicht als pathologisch gilt, dass einige hundert Leute die Hälfte des Weltvermögens ihr Eigentum nennen. Diesem alten Mann, der inzwischen bestimmt nicht mehr am Leben ist, würde das als schierer Wahnsinn vorkommen, denn es gibt keinen Nutzen; keinen geistigen, keinen seelischen, keinen materiellen Nutzen, dass nur einer im Dorf einen vollen Magen hat.

Nun zum Wirtschaftlichen:

Wertschöpfung der Natur, natürlich umweltbewusste Lebensweisen, Recycling, Herstellung von äußerst langlebigen Produkten. Ich musste mehrmals schmunzeln, weil in einer der Utopien Produkte hundert Jahre lang benutzt werden können, ich hingegen daheim auf etwas starre, das nach sechs Monaten neu gekauft werden muss, weil irgendein Anschluss verändert worden ist oder weil die eigenen technische Bankrott-erklärung dem Objekt eingeschrieben ist.

Eine naturnahe Produktion von Gütern, die dem tatsächlichen Bedarf der Menschen entspricht, nicht einem künstlichen durch Werbung erzeugten Bedarf. Wirtschaftswachstum kommt als Ziel nicht mehr vor. Kooperation und Tausch anstelle von Wettbewerb und Profit. Keine Verschwendung, kein obsessiver Konsum, kein Hunger.

Ein enormer Aufwand, dass wir verrohen.

Ein schöner Satz, der mich an die Aussage aus Simbabwe erinnert, die ich vorhin zitiert habe: „Wenn wir erfahren würden, dass ein einziger Mensch irgendwo auf Erden hungert, würden wir uns alle schuldig betrachten, würden wir uns alle aufgefordert fühlen, diesen Missstand zu beseitigen.“ Ich bin überzeugt, dass diese Haltung in uns allen schlummert. Es wird allerdings ein enormer Aufwand betrieben, uns zu verrohen gegen eine selbstverständliche Haltung der universellen Empathie.“

In diesem Buch „Anarchistische Gesellschaftsentwürfe“ gehört dieser Ausschnitt von Ilija Trojanow zu meinen Lieblingstexten. Die anderen, - Konstantin Wecker, Nika Dubrovsky & Naomi Chomsky u. v. a. sind auch super.



Der Tiger sprang den Bändiger an
und zerriss ihn.
Wilde Tiere sind nicht zu dressieren.
Für Natur gibts keine Dressur.
Menschen sind nicht zu mechanisieren.
In der Mechanik ist keine Kultur.

Der Dompteur verlässt die Bühne.
Mensch: das ist das neue Wort.
Zerstört die Taylorschen
FABRIKEN! HÄUSER
ZERSTÖRT! AUS ZIEGEL.
Der Mensch ist kein Automat.

Kons. Tiger von Srečko Kosovel (1904 - 1926)



Alfred, wir danken dir!

Ohne Dich gäb's uns gar nicht.



Alfred Dallinger, 1926 - 1989
Sozialminister unter Kreisky, 1980 - 1989.
Als Sozialminister verstand er sich als „Anwalt der Schwachen“. Aus seinem Mund war das nicht einfach ein Sager, wie Politiker eben oft „Sager“ machen, sondern ein Auftrag. Dallinger kämpfte mit Leib und Seele, mit Herz und Hirn diesem Auftrag gerecht zu werden.

Es ist schon wieder 35 Jahre her, dass Alfred Dallinger bei einem Flugzeugabsturz in den Bodensee ums Leben kam. Durch seinen frühen Tod (23. Februar 1989) verlor die Szene der Selbstverwalteten Betriebe ihren Schutzpatron.

Seinem Tun und Wirken haben wir die Gründung der Waldviertler Schuhwerkstatt zu verdanken. Ohne ihn gäb's uns, nicht. Genau so ist das.



In den 80-iger Jahren war im nördlichen Waldviertel die Textilindustrie im Sturzflug. Wieso dieser jähe Absturz? ... weil die Märkte alles - wie von Zauberhand - ganz alleine regeln (Kurz, Macron, Merkel, Schröder, von der Leyen usw - eh (fast) alle). Adam Smith nannte diese Zauberhand „die unsichtbare Hand“, und diese wollte ganz einfach billig(-er) einkaufen. Für die sogenannten „Märkte“ war dies super. Für's nördliche Waldviertel war es eine Katastrophe, denn hier war fast jeder zweite Arbeitsplatz in der Textilindustrie.



Dallinger suchte Lösungen. Zwei herausragende und ungewöhnliche Beispiele:

1. Selbstverwaltete Betriebe

Dallinger förderte die Gründung „Selbstverwalteter Betriebe“. Das waren Betriebe, die den Arbeitern, also der Belegschaft, gehörten. Die Konstruktion war vielfältig: Alle MitarbeiterInnen waren in einem Verein organisiert, und dieser Verein war der einzige Gesellschafter einer GmbH.

Unter solch einem Mantel wurde 1984 die Waldviertler Schuhwerkstatt gegründet. Für die Gründung gab's vom Sozialministerium eine bescheidene, aber verlässliche Förderung. Nach diesem Modell entstanden in diesen Jahren zahlreiche Betriebe. Selbstverständlich wurden in diesen Betrieben zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen; - aber nicht nur das, - diese Gründungswelle hatte einen spürbaren Einfluss im ganzen Land. Sie wirkte ermutigend.

Let's do it Tun wir was Dama was Yes, we can

Diese Stimmung war damals gar nicht selten. Sie veränderte das Lebensgefühl vieler Menschen. Sie entfachte bei vielen jungen Leuten einen Unternehmergeist.

In diesen Dallinger-Jahren wurden viele solcher Betriebe gegründet; allein im Waldviertel waren es etliche. (Ich hatte damals zwei Schuhgeschäfte in Wien, mit diesen Läden wurde ich der wichtigste Kunde der Waldviertler Schuhwerkstatt doch darüber später ... die ganze Geschichte will ich im Mai 2024 zum 40 Jahr Jubiläum der Waldviertler Schuhwerkstatt erzählen.)

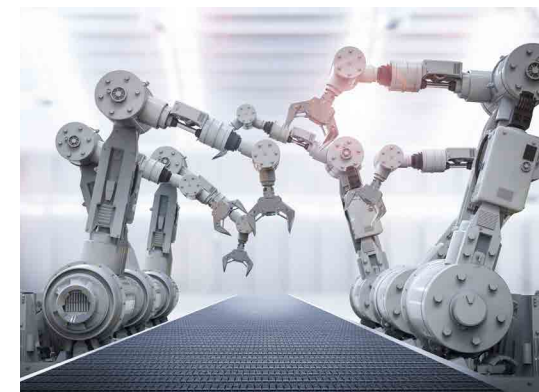
Eines sei noch einmal unterstrichen, - ohne Sozialminister Dallinger gäb's die Waldviertler Schuhwerkstatt nicht. Und dafür sagen wir „alle Waldviertler“ ALFRED, wir danken Dir.

2. Wertschöpfungsabgabe

Mit dieser Idee wurde Dallinger berühmt. Die Medien schossen sich auf ihn ein; - diese Wertschöpfungsabgabe (alle sagten „Maschinensteuer“ dazu) würde Österreich in die Steinzeit zurückversetzen. So wurde dieses sinnvolle Projekt, noch bevor es beschlossen wurde, zerschlagen.

Die Idee der Maschinensteuer war folgende:

Die Maschinen steigern die Produktivkraft enorm, unzählige Menschen verlören so ihre Arbeit, während die verbleibende Arbeit weiterhin mit superhohen Abgaben belastet sei. Ziel dieser Wertschöpfungsabgabe war es, den Faktor ARBEIT zu entlasten (radikale Reduzierung der Sozialversicherungsbeiträge), während der Faktor MASCHINE (bzw. die Wertschöpfung) diese Abgaben leisten sollte.



Bereits 1959 gab es in Deutschland eine Untersuchung von J. H. Müller über die wirtschaftlichen Auswirkungen der gesetzlichen Sozialabgaben auf lohnintensive Klein- und Mittelbetriebe.

Bereits 1963 wurde dann im Auftrag des deutschen Sozialministeriums eine Studie in Auftrag gegeben, die prüfte, ob eine andere Bemessungsgrundlage als die Lohnsumme für Sozialversicherungsbeiträge vorstellbar wäre.

1983 griff der damalige Sozialminister Alfred Dallinger die deutsche Diskussion auf und zog eine Änderung der Beitragsgrundlage der Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung in Erwägung. Dallinger wurde in den Medien als „Maschinenstürmer“ bezeichnet, die Wertschöpfungsabgabe als „Maschinensteuer“.

1989 legt Dallinger einen Gesetzesentwurf einer Wertschöpfungsabgabe vor. Begründet wurde die Wertschöpfungsabgabe im Gesetzesentwurf wie folgt: „Die Leistungskraft der Sozialsysteme ist von der

Leistungskraft der Wirtschaft abhängig. Lohnbezogene Beitragssysteme haben im Hinblick auf arbeitsparende Strukturreformen (nennt man normalerweise Rationalisierungsmaßnahmen) in der Wirtschaft den Nachteil, dass dadurch ihre Finanzierungskraft negativ beeinflusst werden kann. Mit einer Wertschöpfungsabgabe hingegen könnte an der tatsächlichen Wirtschaftskraft eines Unternehmens angeknüpft werden. Zudem könnten einseitige Begünstigungen (kapitalintensiver Betriebe) und Benachteiligung (arbeitsintensiver Unternehmen) verhindert werden. Gegenüber den jetzigen lohnbezogenen Abgaben würde durch eine Wertschöpfungsabgabe der Faktor Arbeit im Vergleich zum Faktor Kapital verbilligt.“

Das Kapital wird begünstigt (Gunst), die Arbeit, spricht der Mensch, wird belastet (Last).

Wenn man heute ein Industrieunternehmen besucht, erfährt man sofort, dass mit der Hälfte oder sogar einem Viertel der Belegschaft ein Vielfaches an Gütern erzeugt wird.

Immer weniger Menschen erzeugen immer mehr, schaffen häufig eine höhere Wertschöpfung. Die Abgabenlast liegt aber weiterhin nur auf der Arbeit, spricht auf den Schultern der Menschen.

Die Arbeitenden kommen sich mehr und mehr vor wie die Idioten der Nation. Während das Kapital (zb. Investition in Automaten, Roboter und Maschinen) eine Fülle von Steuervergünstigungen genießt. Häufig zahlt es gar keine Steuern, - es vagabundiert in der Welt herum und lässt sich nur in Steuerparadiesen nieder.

Die aktuellen Finanzierungsprobleme der Sozialversicherung sind Ausdruck dieser Entwicklung, die durch demographische Entwicklungen und hohe Arbeitslosigkeit noch verschärft wird.

Dort, ja genau dorthin sollen wir, müssen wir eines Tages hin - je früher, umso besser. Die Babyboom Generation geht in Pension, in Rente. Immer weniger Junge sollen für immer mehr Alte aufkommen. Die Rechnung ist nicht schwer, - das wird sich eines Tages einfach nicht mehr ausgehen.

Es ist ein Schwachsinn ARBEIT so hoch mit Abgaben zu belasten. So geht die Arbeit fort. Alles Arbeitsintensive ist längst nach Asien ausgewandert, zum Nutzen einer winzigen Clique, während wir als Gesellschaft immer abhängiger und ärmer werden.

**Alfred Dallinger, eines Tages werden wir auf deine Wertschöpfungsabgabe zurückkommen.
Es lebe der Mensch! Viva.**



Der Zukunft verpflichtet

Ein Buch von Astrid Fadler, im Gedenken an den Visionär Alfred Dallinger. ÖGB Verlag

Ingrid Reischl

Ihren Beitrag „Maschinenstürmer unterwegs?“ fand ich in dem sehr interessanten Buch STILLGELEGT, - aus dem Jahr 1997. Die Jahreszahl ist deshalb interessant, weil sich im neoliberalen Mainstream niemand um dieses drängende Thema kümmert. Wichtige Abschnitte auf dieser Seite stammen aus ihrem Artikel. Danke.

Franz ist nicht mehr Franz.

Franz wird eine Maschine. So genießt er eine Fülle von steuerlichen Vergünstigungen. Als Mensch nicht.

Ein Freund gab mir einmal folgenden Tipp: Ich solle doch den nächsten Arbeiter nicht als einen Menschen anstellen, sondern als Maschine. Franz heißt dann nicht mehr Franz, sondern Ergoplus 2.0, und schon habe ich die steuerlichen Begünstigungen. Für den Menschen Franz jedoch hohen Abgabenlasten (Sozialversicherung, Pensionsversicherung, Lohnsteuer und noch etliche kleine Abgaben ... meist ist die Summe der Abgaben gleich hoch wie der Nettolohn.) Im Grunde genommen ein Skandal. Die Maschine/das Kapital wird begünstigt. Die Arbeit/der Mensch belastet.

Genau genommen sprach Dallinger von der „Wertschöpfungsabgabe“, die weiter geht als das Wort „Maschinensteuer“ ahnen lässt. Denn auch bei Börsenspekulanten, Immobilien (Benko & Co), Banken usw. gibt's natürlich haufenweise wertschöpfende Faktoren

Arbeit macht Sinn. Ein Beispiel: die Reparatur von einem Paar Schuhen beansprucht schnell einmal gleich viel Arbeitszeit wie die Erzeugung von einem

neuen Paar. Diese Reparaturarbeit kostet relativ viel, weil ARBEIT eben mit hohen Abgaben belastet IST, sodass viele Menschen ums selbe Geld zwei Paar neue Schuhe - made in Asia - kaufen, diese kommen absolut abgabenfrei herein - so fördert dieses System Arbeitsplätze in China und bei uns das Wegschmeißen. Resümee: Dallinger hatte recht. Die Abgabenlast auf Arbeit gehört weg.

Vieles, was wir lieben, ist arbeitsintensiv. Kochen (liebvoll und gut kochen), Reparieren (nix oder wenig wegschmeißen. Angesichts der entsetzlichen Müllberge macht auch das Sinn), Pflege (es ist Fakt, Pflegeroboter gibt es wirklich schon), Bio-Landwirtschaft (inklusive Bodenpflege, - die schweren Maschinen machen den Boden kaputt), nachhaltige Forstwirtschaft (ein sogenannter Havester ruiniert den Boden nachhaltig. Mit mehr als 20 Tonnen verdichtet er den Boden, dass es 50 und mehr Jahre dauert, bis der Boden wieder gesund ist). Die Logik des Geldes zerstört, die Logik des Lebens entwickelt. Viva.

DIE INDUSTRIELLE RESCHUHLOTION 2.0

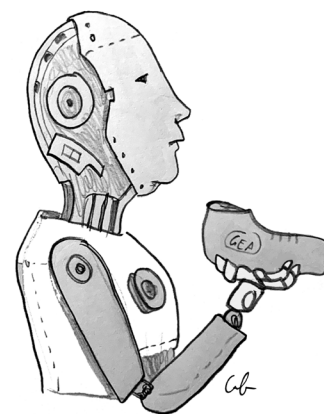
Franz

Franz verdient in 5 Jahren 100.000,- €
das sind 20.000,- € pro Jahr.

Kosten für die Firma:
rund 200.000,- €
inklusiv aller Abgaben



FRANZ, DER MENSCH
(HAT AUSGEDIENT)



FRANZ, DIE MASCHINE

Ergoplus 2.0

Kostet 100.000,- €
Jährliche Abschreibung 20.000,- €
Auf 5 Jahren: 100.000,- €

Kosten für die Firma:
rund 100.000,- €

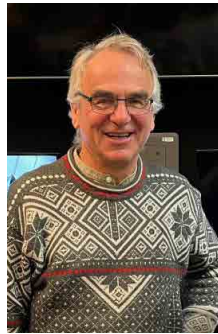
Illustration von Gunter Gerger



Die Waldviertler Schuhwerkstatt feiert dieses Jahr ihr **40-jähriges Jubiläum**. Aus diesem Grund planen wir eine besondere Schuhkollektion mit dem Namen „Danke Alfred!“ zu entwickeln.

Lebenswege sind oft seltsam.

Ivan Illich, ein radikaler Denker der Extraklasse!



Erich Pello

Verfasser dieses Textes. Autor, Fotograf und Kulturvermittler. 1960 in Wels geboren. „Seit meiner Kindheit nahmen mich die Eltern auf ausgedehnte Reisen mit, vermittelten mir offene Blicke auf die Vielfalt der Landschaften, Geschichten, Geschmäcker und Kulturen. Später lehrte mir Josef Wintersteiger das Restauratorenhandwerk. 1984 eröffnete ich das Gasthaus ALTE WELT am Linzer Hauptplatz, seit 2002 führt es der Koch Thomas Wenzel, so ermöglichte er mir ins Weinviertel zu ziehen. Seither schreibe ich Bücher über Kulturlandschaften, fotografiere, halte Vorträge & entdecke weiterhin mit Freude die Welt.“

Ivan Illichs Mutter Ellen Rose Regenstreif, die Tochter Friedrich Regenstreifs, entstammte einer sephardischen Familie, die während der Reconquista 1492 aus Toledo vertrieben wurde. Der zum Protestantismus konvertierte Friedrich Regenstreif, geboren in der Bukowina, war Holzhändler in Bosnien und Herzegovina und lebte mit seiner Familie in Pötzleinsdorf. Ivans Vater, der Zivilingenieur Piero Ilic entstammte einer serbokroatischen Familie katholischen Glaubens, mit diplomatischen Kontakten zum Vatikan. Er lebte in Split und auf der Insel Brac.

1925 heirateten die beiden, Ellen trat zum Katholizismus über. Am 4. September 1926 kam Ivan in Wien zur Welt und wuchs im Adriatischen Küstenland auf. 1932 zog er mit seiner Mutter nach Wien. Später erzählte er, dass er - geprägt von der mediterranen Welt, einer gastfreundlichen, menschlichen Gemeinschaft ohne Projektionen in die Zukunft - nach der Übersiedlung nie wieder ein Zuhause gefunden, gleichsam in Zelten gelebt hätte.

1941, in Zeiten übelsten Rassismus und dem Todesjahr sowohl seines Vaters Piero als auch seines Großvaters Friedrich, wurde Ivan ob seiner sephardischen Abstammung aus der Schule geworfen. Ellen - enteignet, verarmt - floh mit ihren drei Söhnen nach Florenz.

„Ob sie mich wegen meines jüdischen oder meines serbischen Blutes umbringen, war mir egal“, sagte er viel später zu Barbara Duden in Bremen, wo er am 2. Dezember 2002 verstarb.

Hineingeboren war Illich in die untergehende Atmosphäre der Österreichisch-Ungarischen Monarchie mit ihren 17 anerkannten Sprachen. Anlässlich der Verleihung des Kultur- und Friedenspreises der Stadt Bremen, sagte er bei seiner Dankesrede: „Wie konnte ich den Zipfel Heimat in den langen, dunklen Bremer Wintern finden ... Dieser da, dem als Bub Wien schon wie ein nördliches Exil erschienen war, weil seine dalmatinischen Sinne am weißen Karst, an den Oliven und an der Adria der frühen Kindheit hingen.“

Auch meine Vorfahren - ich brauche nur drei Generationen zurückzugehen - entstammen den vielschichtigen Räumen Europas. Sie lebten und wirkten an den Ufern des Traunsees und der Adria, der Moldau, Donau, Gail und Save, kamen aus Schlesien und dem Kronland Galizien, zogen nach Paris und Amerika. Ein Urgroßonkel entdeckte mit der Österreichisch-Ungarischen Nordpolexpedition das Franz-Josef-Land, mein „Heimathafen“ ist das etwas gemütlichere Weinviertel.

Illich verstand den Faschismus nicht als Betriebsunfall der Moderne, sondern als deren apokalyptische Beschleunigung, hinein in die Banalität des Bösen. Dies erklärt seine tiefgründige Hinterfragung aller Mechanismen unserer Konsumgesellschaft - mit der Entfremdung des Menschen von sich selbst als deren destruktive Basis.

In Florenz studierte er Chemie und Geschichte, danach Philosophie in Split, Theologie in Rom, wo er 1951 zum Priester geweiht wurde. Er übersiedelte nach New York, in einen Stadtteil, in dem er als Priester mit Puertoricanern zusammenlebte. Von 1956 bis 1960 war er Vize-Rektor der Katholischen Universität von Puerto Rico, wo er die vatikanische Südamerika-Politik zu hinterfragen begann. Er kritisierte die US-amerikanische Technokratie in Lateinamerika, die Zerstörung indigener Kulturen mittels institutionalisierter Bildung und die Inhumanität technisierter Medizin. 1961 gründete Illich das Centro Intercultural de Documentación, das Interkulturelle Dokumentationszentrum CIDOC in Cuernavaca, Mexiko.

Erst vor wenigen Tagen stieß ich bei den wohlthuenden Recherchen über Ivan Illich auf Marianne Gronemeyers ermunternden Text „Haben, als hätte man nicht - Das Abseits als wirtlicher Ort“. In diesem erfuhr ich, dass auch Erich Fromm, dessen Werk „Haben oder Sein“ mich ebenfalls gut unterstützte, in Cuernavaca, der „Stadt es ewigen Frühlings“ (wie sie Alexander von Humboldt nannte) lebte. Mit Blick auf den wunderschönen Vulkan Popocatepetl waren sie Nachbarn und Freunde. Für Illichs Buch „Schulen helfen nicht“ schrieb Fromm das Vorwort: „... eine solche Einleitung sei eine Gelegenheit, einer gemeinsamen Haltung und Überzeugung Ausdruck zu geben, obwohl einige unserer Ansichten beträchtlich auseinandergehen.“

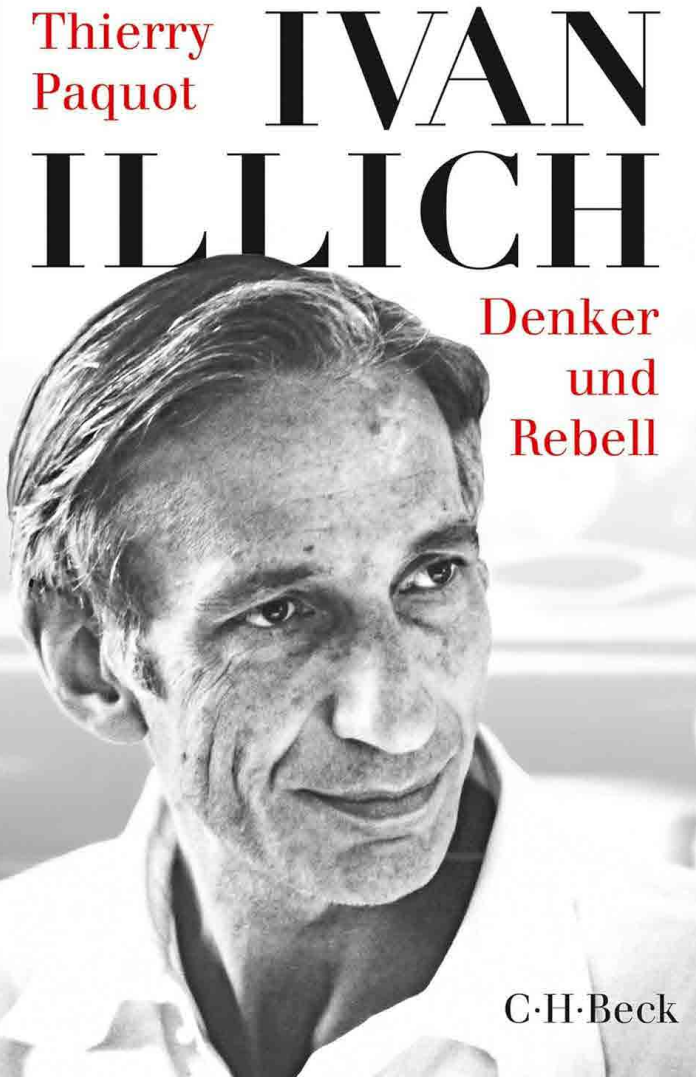
Was für ein Satz! Im Vorwort zum Buche eines Freundes zu offenbaren, dass einige Ansichten beträchtlich auseinandergehen, lässt mich lernen. Es geht doch wirklich nicht darum, mit Freunden, der Familie, Kollegen immer einer Meinung sein zu müssen. Wie oft sind wir einer Meinung mit uns selbst? Aspekte der unendlichen Wirklichkeit unterschiedlich wahrnehmen zu lernen ist eine Basis für Erkenntnis und wirkliche Freundschaft. Rechthaberei spaltet, offener Diskurs vertieft die Menschlichkeit. Wir können voneinander lernen.

Der Dogmatismus der Römischen Kurie veranlasste Ivan Illich ab 1969 auf die Ausübung priesterlicher Funktionen zu verzichten. 1976 löst er das CIDOC auf, im Wissen, dass man die unvergleichbare Aura dieses Ortes nicht auf Dauer beleben könne, da Institutionen - verknöchern - in ihr Gegenteil mutieren. Er übernahm Gastprofessuren, in einer Villa in Bremens Ostertorviertel, die er mit Freunden bewohnte. Dort gab es die berühmten Gastmahle, - Hausmusik und Gespräche mit Barbara Duden, Johannes Beck, Marianne Gronemeyer...

Als sechzehnjähriger Bub las ich erstmals ein Buch von Ivan Illich, seine klare Sprache reflektierte all die diffusen, gesellschaftskritischen Gefühle seit meiner Kindheit und half mir, diese bewusster wahrzunehmen. Ivan Illichs „Entschulung der Gesellschaft“ ließ mich erkennen, dass ich weder zu dumm noch zu faul für die Schule sei, mein Widerspruchsgeist nicht ganz unberechtigt wäre.

Für den Jahresbericht ermunterte mich unser Deutsch- & Geschichtsprofessor - offener Diskurs war ihm wichtig - unter Bezugnahme auf Illichs Streitschrift einen Artikel zu schreiben. Ich kritisierte, dass wir im Schulsystem allzu oft - unter dem Vorwand der Wissensvermittlung - verdeckten und offenen Unterwerfungsritualen ausliefere seien. Betragensnoten wären der Beweis für den Missbrauch von Autorität, Schulnoten bewerteten eher braves Auswendiglernen als wirkliches Verständnis des Unterrichteten.

Dieser Text fiel direktionskanzleilicher Zensur zum Opfer. Diese Willkür bestärkte meine Zweifel. Einige Monate später öffnete mir Ivan den Weg von der beschränkenden Verschulung hinaus in die Offenheit des lebenslangen Lernens - wir alle leben ja zum Glück in vielen Welten zugleich.



Zum Buch: Ivan Illich war ein bemerkenswerter Diagnostiker des Industriezeitalters sowie einer der ersten Kritiker digitaler Medien und computergestützter Visualisierung. Der Philosoph Thierry Paquot führt anhand von Illichs Biografie in dessen ebenso aufrührerischen wie anregendes Denken ein und zeigt, warum es sich gerade heute lohnt, seine Werke neu zu entdecken.

Hier ist mein Reich. Hier reich ich mir.
 Hier kennt die Sehnsucht eine Tür.
 Hier darf ich ganz ich selber sein,
 Und keiner redet mir darein.
 Hier nasch ich von der Muse Frucht,
 Und bin nicht ständig auf der Flucht.
 Hier hat nur Zutritt, wer gefällt,
 Und seinen Frust für sich behält.
 Hier ist, warum ich solches pries:
 Nichts minder als das Paradies.

Hans Munch



Die schönste Reise in den Morgen mit der Orient-Express,
 die Beste unter den GEA Naturmatratzen. Im GEA Bett ist's richtig nett.



www.gea.at/moebel

In Verbundeheit zu Afrika

Thomas Sankara und Casa Sankara



Thomas Sankara

Ich habe gerade, 7. Jänner 2024, ein SMS aus Burkina Faso bekommen: „Die größte Straße in Ougadougou hieß hier von allem Anfang an Avenue Charles de Gaulle. Seit dem 1. Jänner heißt sie Avenue Thomas Sankara! Jede/r liebt das hier.“

Thomas Sankara war von 1984 bis 1987 Präsident von Burkina Faso. Er kämpfte gegen Hunger und Korruption, er war Initiator vieler Bildungsprogramme, besonders für Mädchen und Frauen, er war der erste Präsident der Sahelzone, der in seinem Regierungsprogramm auf Wiederaufstörung setzte. Sein Elan entfachte eine Ansteckungswelle in ganz Afrika. Er meinte: „Revolutionäre und Individuen kann man töten, aber Ideen lassen sich nicht ermorden.“ ... eine Woche später war er tot.



Die Sankara Geschichte war schon fast fertig, da hat mir mein Freund, Tristan Toé, dieses Foto geschickt. Thomas Sankara wird, 37 Jahre nach seiner Ermordung, noch immer in ganz Westafrika als Lichtgestalt verehrt. Hier schmückt er dieses Sammeltaxi.

Tristan ist in Mali aufgewachsen. Seit 20 Jahren lebt er hier bei uns im Waldviertel. Mit seiner Familie betreibt er hier eine paradiesische, kleine Landwirtschaft. Sein Thema ist der lebendige Boden. Sein Credo: wenn man den Boden füttert (natürlich nur mit natürlichem Material), dann gibt der Boden reiche Frucht. Es ist jedes Mal eine Freude, die Früchte seines Gartens zu sehen. Ich bin sehr, sehr froh, dass Tristan sein Wissen und seine Erfahrung nicht nur in

seiner Heimat Mali weitergibt, sondern auch in Ghana und Kenya. Wir unterstützen ihn dabei.

Thomas Sankara, der junge Präsident, ein Hoffnungsträger für ganz Afrika, nach nur vier Jahren im Amt wurde er 1987 ermordet. Wie üblich. Oh ja, tragischerweise ist das tatsächlich üblich. Um nur einige zu nennen: Patrice Lumumba im Kongo (1961), Tom Mboya in Kenya (1968), Thomas Sankara (1987), John Garang im Sudan (2005) ... und tausende, die sich nicht vertreiben lassen wollten; z.B. von Bergbaukonzernen oder Tourismusprojekten u. ä. Die Lichtgestalt Nelson Mandela wurde zwar nicht ermordet, er saß aber 27 Jahre lang im Gefängnis.

Casa Sankara

Zehntausende afrikanische Flüchtlinge arbeiten wie Sklaven in der süditalienischen Landwirtschaft. Drum kommen von dort die billigsten Tomaten für ganz Europa. (Zynischerweise werden die Überschüsse nach Westafrika exportiert und ruinieren dort die regionale Landwirtschaft). Eine, anfangs kleine Gruppe, hat sich aus diesen schrecklichen Zwängen befreit (ich weiß, wovon ich rede, - ich hab's mit eigenen Augen gesehen). Jetzt arbeiten in dieser Gruppe „Casa Sankara“ 500 junge Leute.

Unsere Zusammenarbeit ging so los

mit einer Vorauszahlung in der Höhe von 10.000.- Euro halfen wir ihnen, dass sie ihre gepachteten Felder bestellen und bepflanzen konnten ... nun, die Pflanzen brachten reiche Frucht ... die Bio-Tomaten wurden tiptop verarbeitet und dann, - wie so oft in solchen Projekten, gab's ein Vertriebsproblem. Es war nie meine Absicht Tomatenhändler zu werden. Ich brachte es aber nicht übers Herz sie, die Casa Sankara Leute, auf den Tomaten sitzen zu lassen. So „kamen“ 30.000 Dosen feinsten Tomaten daher. Die „vertrieben“ wir über unsere Läden und Freunde. Gut 50.000 Euro Spenden für diese Tomaten sichern die Aussaat im Frühling, und öffnen die Tür für ein Leben in Würde.

AFRIKA-SPENDENKONTO lautend auf:
 Heinrich Staudinger für Afrika
 Kennwort: MENSCHHEITSFAMILIE
 IBAN: AT18 3241 5000 0000 1370
 BIC: RLN WAT WWO WS



Thomas Sankara

„Wir haben uns etskiedenen neue Wege einzuschlagen, um glücklich zu sein.“



Tristan Toé

„Der Lebendige Boden will gefüttert werden“
 Wie? Natürlich natürlich!



Nelson Mandela

„Sich ernsthaft um andere zu sorgen, sowohl im privaten wie öffentlichen Leben, würde uns der Welt, nach der wir uns so sehnen, sehr viel näher bringen.“

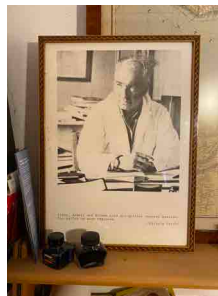
Kleiner Mann & Kleine Frau

Wilhelm Reich will uns was sagen!



Rede an den Kleinen Mann.

Leidenschaftlich will Reich, dass du, kleiner Mann, kleine Frau, gut lebst. Diese Rede weckt auf. Höre auf diese Worte. Lebe. Ich habe dieses Büchlein mindestens 50 mal verschenkt. Es kann helfen Beziehungen zu pflegen.



Wilhelm Reich

Er lebte von 1897 bis 1957. Neben Sigmund Freud gehört Reich zu den wichtigen Pionieren der Psychoanalyse, die aus einer Verengung in die Freiheit führen kann.

Dieses Bild hing ewig in Ignaz' Zimmer. Die Witwe von Ignaz hat es mir vermacht. Ich sehe es jeden Tag. Unten am Bild steht folgender Text: „Liebe, Arbeit und Wissen sind die Quellen unseres Daseins. Sie sollen es auch regieren.“

Der Burgschauspieler Ignaz Kirchner hat diese „Rede an den kleinen Mann“ auswendig gelernt und mehr als 300 Mal im ganzen deutschen Sprachraum gespielt. Einmal bei mir in der Wohnung (wir waren jahrzehntlang gute Nachbarn), und einmal in unserem GEA-Laden in der Wiener Himmelpfortgasse. Die Fassbinder- und Tatort Schauspielerin Eva Mattes, und der Sänger Ludwig Hirsch, waren auch unter den Gästen.

Der Text, der 1946 ohne die Absicht, ihn zu veröffentlichen von Wilhelm Reich verfasst wurde, war das Ergebnis der inneren Stürme eines Naturforschers und Arztes, der jahrzehntlang zunächst mit Naivität, dann mit Staunen und schließlich mit Entsetzen erlebte, was der kleine Mann aus dem Volke sich selbst antut; wie er leidet, rebelliert, seine Feinde verehrt und seine Freunde mordet.“ So Wilhelm Reich im Vorwort.

Aus der Rede ...

Du bist es, der den großen Mann zum Paria macht ... Denn du bist „das Volk“, „die öffentliche Meinung“, „das soziale Gewissen“. Hast du, kleiner Mann, jemals ehrlich darüber nachgedacht, welche Riesenverantwortung diese Worte bergen? Hast du dich jemals (sei nun ehrlich) gefragt, ob du, gesehen vom Standpunkt der Natur, oder großer menschlicher Taten etwa eines Jesus, richtig oder falsch denkst? Du hast dich nie gefragt, ob du falsch denkst, sondern du hast dich gefragt, was dein Nachbar dazu sagen wird, oder - ob dich deine Ehrlichkeit Geld kosten wird. Dies, kleiner Mann, dies - und nichts anderes, hast du dich gefragt.

Krebscoaching

„Diese Rede ist eine schonungslose Aufdeckung von all dem Kleinen und Kleinlichen in uns, davon, wann wir anderen die Verantwortung überlassen, Autoritäten mehr Glauben schenken als unserem inneren Sensorium und Wahrheitsempfinden. Und es ist ein Appell an unseren Kern, das Lebendige, das „gütig und naiv ist“. Was hat das nun mit der Krebserkrankung zu tun: Ich konnte an mir selbst und an vielen anderen an Krebs erkrankten Menschen wahrnehmen, wie wir aus Angst um unsere Existenz, dem um jeden Preis in der Gesellschaft verankert bleiben wollen, unsere tiefsten Sehnsüchte und (körperlichen) Bedürfnisse verleugnen, und das Leben zunehmend freud- und sinnlos wird.“ Dr. Beatrix Teichmann-Wirth (krebiscoaching.org)

Ausschnitt aus dem Buch

„Du fragst, wann dein Leben gut und sicher sein wird, kleiner Mann: Dein Leben wird gut und sicher sein, wenn die Lebendigkeit mehr bedeuten wird als Sicherheit, Liebe mehr als Geld, deine Freiheit mehr als parteiliche oder öffentliche Meinung; wenn die Stimmung Beethoven'scher oder Bach'scher Musik die Stimmung deiner gesamten Existenz wird (du hast sie in dir, kleiner Mann, irgendwo tief verborgen in einer Ecke deines Wesens!); wenn dein Denken in Einklang, und nicht mehr in Widerspruch mit deinen Gefühlen wirken wird; wenn du deine Gaben beizeiten erfassen und dein Altern beizeiten erkennen wirst; wenn du die Gedanken der großen Weisen, und nicht mehr die Untaten der großen Krieger, leben wirst, wenn die Lehrer deiner Kinder, und nicht die Politiker, von dir besser entlohnt sein werden; ...wenn du Erhebung beim Anhören von Wahrheiten, und Grauen beim Anblick von Formalitäten verspüren wirst, ...wenn die Menschengesichter auf den Straßen Freiheit, Beweglichkeit, Heiterkeit und nicht mehr Trauer und Elend ausdrücken werden; wenn ihre Körper nicht mehr wie heute, mit zurückgezogenen, eingesteiften Becken und erkalteten Geschlechtsorganen auf dieser Erde wandeln werden.“



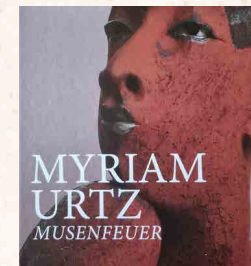
„Es gilt nichts außer dieses: das Leben gut und glücklich zu leben. Folge deinem Herzen, auch wenn es vom Pfad ängstlicher Seelen wegführt. Verhärtete nicht, auch wenn dich mal das Leben quält.“

So endeten immer Ignaz' Vorführungen.

GE GE GE



Gelesen. Gehört. Gesehen.



Lust & Leben Myriam Urtz

Myriam sagt, „Mein Thema ist die Frau; in ihrer Üppigkeit, Schönheit und Kraft.“ Und dieses Thema setzt sie in einer Weise um, dass „es“ eine Freude ist.

Myriam ist eine wunderbare, lebensfrohe Frau und eine hochkarätige Künstlerin, weil sie es versteht, schlummernde Quellen im Betrachter zu wecken. Wie? Als Widmung schrieb sie mir in ihren Katalog: „Skulpturen sind eine in Form gebrachte Phantasie“ ... um Gottes Willen, Myriam, du regst meine Phantasie nicht nur an, du befeuerst sie. Ich bin (fast) sicher, dass es allen Betrachterinnen dieses Kataloges so gehen wird. Man freut sich dabei nicht nur über Myriams Skulpturen, sondern auch über die wachgeküsste eigene Phantasie. Schaut euch das an. Vorgeschmack auf www.myriam-urtz.at
Katalog bestellen bei: myriam.urtz@aon.at



Am Anfang war der Beutel Ursula K. Le Guin

Ein seltsames kleines Büchlein, bei dem ich immer wieder innehalten musste, um es in seiner Tiefe zu erfassen, um es in seiner Wucht zu genießen. Die Autorin zeigt, warum wachstums- und fortschrittsgetriebene Utopien zwangsläufig in Abgründen von Gewalt münden und zyklisches Denken die Grundlage für gutes Leben schafft. Le Guin verbindet scharfe Kritik an abstrakten „Nichtorten“ mit kraftvollen Plädoyers für Gerechtigkeit, Ortssinn und Friedfertigkeit: Am Anfang war nicht der Speer, sondern der Tragebeutel!

Dieses Büchlein ist im sehr besonderen OYA-Verlag erschienen: www.think-oya.de

Kauf nicht bei amazon ... Kauf im Buchhandel in deiner Region. Nur so kann er überleben. Gibt's keinen mehr, dann bestelle bei meinem Freund Tobias Spazierer unter www.buchbestellung.at

RADIKAL



Freibeuterschriften Pier Paolo Pasolini

Leidenschaftlich. Wild. Toll. Pasolinis berühmte Polemiken gegen die Konsumgesellschaft – radikal und inkonsequent, rhetorisch brillant und bedrückend aktuell. Pasolini attackiert den sogenannten „Fortschritt“, der alles hinmacht. Die Glühwürmchen, die bauerliche Welt und das Lachen des Bäckerjungen (sh. Seite 2).

KOSEQUENT



Rote Banditen Wilhelmine Goldmann

Überzeugung-Haltung-Tat. Solche Geschichten sind immer spannend, denn nur durch Haltung und Tat werden Überzeugungen wirklich. Dieses Buch zeigt anhand einer Familiengeschichte, wie brutal Geschichte zuschlagen kann. Es zeigt aber auch, wie Überzeugung-Haltung-Tat dem Leben Wert geben.

STARK



Entschulung der Gesellschaft Ivan Illich

Illich ist ein heller Kopf und ein scharfer Denker ... die Schulen der hochindustrialisierten Gesellschaft sind alles andere als Orte der Bildung. Vielmehr erkennt Illich in der Schule das wirksamste Instrument zur Vorbereitung der Kinder auf ein entfremdetes Leben unter Leistungs- und Konsumdruck.



brennstoff Förder ABO

Wir liefern 4x im Jahr guten brennstoff. Auch online erscheinen regelmäßig Artikel. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern – ob mit 5 oder mit 50 oder gar 500 Euro. Dem brennstoff tut's wohl.

Wenn du bereits brennstoff-FörderABONNENT*In bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle einen Betrag, den du selbst festlegst, für das brennstoff-FörderABO auf unser Konto (siehe unten) ein. Wir danken und liefern wie gewohnt frei Haus!

brennstoff FörderABO
Waldviertler Werkstätten GmbH
GEA Verlag
IBAN: AT11 3241 5000 0000 7898
BIC: RLNWATWWOWS
Kennwort „brennstoff“

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at



WALDVIERTLER TASCHE SELBER MACHEN - MIMI ODER FLEX

Mit den Ladies der Waldviertler Taschenwerkstatt
Kursleitung **Beatrix Breit** und **Heidi Mold**
Die „Waldviertler-Schuhe-selber-machen“ Kurse sind seit Jahren ein absolutes Highlight im Seminarprogramm der GEA Akademie. Das hat uns auf die Idee gebracht, dass so manche/r auch Interesse haben könnte seine/ihre Waldviertler Tasche selber zu nähen. Allerdings wissen wir auch, dass die Fertigung so einer Tasche von unseren Ladies in der Taschenwerkstatt ziemlich viel Geschick im Umgang mit der Ledernähmaschine erfordert. Mehr als wir von einem/r Laien-Taschen-NäherIn erwarten dürfen. Die Lösung liegt im wahrsten Sinne des Wortes auf bzw. in der Hand. Wir haben für die beiden Taschenmodelle MIMI und FLEX eigene Stanzmesser anfertigen lassen, so dass sie (fast) ohne Maschine in guter alter Nähtechnik von Hand genäht werden kann. Unsere „Grandes dames der Waldviertler Taschenwerkstatt“ werden euch an diesen Tagen in die Kunst des manuellen Ledernähens einführen und begleiten euch Schritt für Schritt hin zu eurer ganz individuellen Waldviertler Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide könnt ihr aus dem beachtlichen Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt wählen – der Materialbeitrag ist bereits im Kursbeitrag inkludiert.

Herzlich willkommen, zu diesen kreativen und produktiven Tagen inmitten der Waldviertler Taschenwerkstatt.

Termine Mimi:

FR, 19. April, 19 Uhr, bis
SO, 21. April 2024, 13 Uhr

FR, 15. November, 19 Uhr, bis
SO, 17. November 2024, 13 Uhr
Kursbeitrag 290,-

Termine Flex:

FR, 08. März, 19 Uhr, bis
SO, 10. März 2024, 13 Uhr

FR, 18. Oktober, 19 Uhr, bis
SO, 20. Oktober 2024, 13 Uhr
Kursbeitrag 270,-

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt
Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremsler Straße 4b, 3943 Schrems, Niederösterreich

Unterkunft in der Schuhwerkstatt
17 gemütliche Gästezimmer und 2 Gästewohnungen stehen für euch bereit:
*Mo-Do: Einzelzimmer/Nacht 40,- / Doppelzimmer/Nacht 60,-
Fr-So: Einzelzimmer/Nacht 48,- / Doppelzimmer/Nacht 70,-
Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 90,- für 2 Gäste /jeder weitere Gast + 20,- /Nacht
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 110,- für 3 Gäste /jeder weitere Gast + 20,- /Nacht
Matratzenlager 15,- pro Nacht mit Kurs /25,- pro Nacht ohne Kurs

Unterkunft im GEA Hotel zur Sonne am Hauptplatz
30 gemütliche Gästezimmer
wenige Minuten von der GEA Akademie entfernt:
*Mo-Do: Einzelzimmer/Nacht 40,- / Doppelzimmer/Nacht 60,-
Fr-So: Einzelzimmer/Nacht 48,- / Doppelzimmer/Nacht 70,-

Unsere Seminarräumlichkeiten und Zimmer vermieten wir gerne von Montag bis Freitag auch an Urlauber.
Achtung: supergute Küchel

Information | Anmeldung | Zimmerreservierung
GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-400
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie

brennstoff **GEA**
Geben Sitzen Liegen

► Alles zu allen unseren Kursen auf www.gea.at/akademie



TASCHEWORKSHOP

Ledernähkunst in indigener Tradition
Kursleitung **Teresa Distelberger**

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen ist ein Handwerk, das früher fast überall auf der Welt verbreitet war. Teresa hat diese Kunst in Mexiko kennengelernt und dort ein Jahr maßgeschneiderte Taschen von Hand genäht. An diesem Wochenende lernt ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ureigenste Tasche herzustellen, alles rundum handgemacht, ganz ohne Nähmaschine.

Termine:

FR, 26. Jänner, 16 Uhr bis
SO 28. Jänner 2024, 13 Uhr

FR, 22. November, 16 Uhr bis
SO 24. November 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 260,- (inkl. Material)



HOLZBRILLENBAU

Classes of Glasses
Kursleitung **Dominik Schwarz**

Dominik Schwarz trägt Brillen seit er zwölf ist. Seit 2013 baut er sie auch selbst – und ist mit seiner Begeisterung fürs selberbauen, aber natürlich auch mit der extrem fischen Holzbrille auf seiner Nase, hoch ansteckend. Seine kleine Holzbrillenmanufaktur wird er fürs Wochenende in die GEA Akademie nach Schrems verlegen. Deine Lieblingssonnenbrille, die Retrobrille von der Mama oder schwebt dir ein ganz eigener Entwurf für deine Holzbrille vor? Alles ist nicht möglich, aber vieles geht. Mit Hilfe von Laubsägen, Bohrern, Feilen und deinem handwerklichen Können wirst du aus den individuell von dir zusammengestellten Furnierhölzern Schritt für Schritt deine Brille herausarbeiten.

Termin **FR, 20. September**, 15 Uhr bis
SO, 22. September 2024, 17 Uhr

Kursbeitrag 220,- (excl. Material)



*günstiger
Wochentarif

HULA HOOP TANZWORKSHOP

Kursleitung **Alma Gall**

Wie man den Hula Hoop dreht und wendet – es macht einfach unglaublich viel Freude den Reifen am Körper und in der Luft tanzen zu lassen. Diese Kurs ist ideal für Alt und Jung und alle dazwischen, die das Hula Hoop schon lange (wieder) ausprobieren möchten. Schrittweise erlernst du einfache und doch spektakuläre Tricks aus Hoop Dance, die wir am Ende des Kurses tänzerisch zusammenfügen. Außerdem erwarten dich kräftigende und spielerische Warm-Ups mit etwas schwereren Fitness-Reifen sowie entspannende Dehnungs-Sessions.

Termin **MI, 03 Juli**, 19 Uhr
bis **FR, 05 Juli 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



BUBBLES 4 YOU

Die magische Welt der Rieseisenblasen
Kursleitung **Renate** und **Wolfgang Herzog**

Die beiden Rieseisenblasen-Künstler zeigen euch (dir und Kindern ab 6 Jahren) wie du mit selbstgemachter Wunderseife, mit Holzstäben, Baumwolle und Draht selber zauberhafte Seifenblasen und Effekte bubblen kannst. Ganz nebenbei lernst du noch etwas über Physik!... Was?! Du hast keinen schillernden Schimmer von Raubbubbles, Multibubblen und Schaumfiguren? – Dann komm und zeig uns am Ende des Workshops deine Bubble Choreographie! Überraschende und erstaunende Erlebnisse sind garantiert!

Termine:

MI, 27. März, 15:30 bis
FR, 29. März 2024, 13 Uhr

FR, 23. August, 15:30 bis
SO, 25. August 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 220,- (1 EW + 1 Kind, excl. Material)

*günstiger
Wochentarif



MATHEMATIK BEGREIFEN

Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
Kursleitung **Grete Distelberger**

Laut Heinrich Jakoby gibt es keine unmusikalischen Menschen, sondern nur musikalisch Verstörte, die „ungeeignete Erfahrungen“ gemacht haben. In diesem Sinne möchte Grete all jene, die sich „mathematisch verstört“ fühlen, oder jene, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, herzlich willkommen heißen.

Termine:

FR, 23. Februar, 19 Uhr bis
SO, 25. Februar 2024, 13 Uhr

FR, 26. April, 19 Uhr bis
SO, 28. April 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



EIN ZIRKUS FÜR DIE FAMILIE

Kursleitung **Alma Gall**

Jede Menge Spiel, Spaß und Spektakel beim Zirkus-Kurs für Familien mit Kindern ab 6 Jahren: da wird's bunt, da wird's laut, aber auch mal muckmäuschenstill, wenn ihr eine Akrobatikübung probiert.

Spielerisch lernt ihr bei diesem Workshop coole Tricks und Skills aus der Partner:innenakrobatik. Kunststücke, bei denen die Kinder glänzen können, aber auch Herausforderungen für die Erwachsenen.

Was wäre ein Zirkus ohne Clown? Schlüpf in die Rolle des Clowns, spielt MIT dem Publikum, übertreibt, untertreibt – (fast) alles ist bei der Clownerie erlaubt.

Entdecke dein artistisches Talent oder hab einfach nur Spaß. Von jung bis ... jung geblieben!

Termin **FR, 05 Juli**, 16 Uhr bis
SO, 07 Juli 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 230,- (1 EW + 1 Kind)



*günstiger
Wochentarif

ANNA UND DIE DRACHEN

Für Familien

Kursleitung **Anna Rubin**

Anna Rubin baut die schönsten Drachen. Schöner als man es sich vorstellen kann. In Guatemala lassen die Menschen Drachen steigen, damit die verstorbenen Seelen in den Himmel finden. Wir sind der Meinung, dass der Wind und der Himmel auch die noch lebenden Seelen öffnen und begleiten können. Daher ist der Drachenbau-Kurs eine wunderbare Möglichkeit, bei der Väter mit ihren Töchtern, Mütter mit ihren Söhnen, Onkeln mit ..., Tanten mit ... den Kontakt zum Himmel auf Erden herstellen können.

Termin **MO, 25. März**, 19 Uhr
bis **MI, 27. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 230,- (1 EW + 1 Kind)



*günstiger
Wochentarif

BOGENBAU

Lang- oder Reitbögen ab 14 Jahren
Kursleitung **Gerhard Wiesler**

Unter Gerhards professioneller Anleitung baut ihr, nur mit Handwerkzeugen, euren ganz persönlichen Lang- oder Reiterbogen aus Manau. Diese langfaserige Holzart ist extrem robust und trotzdem leicht zu bearbeiten.

Für dieses Seminar sind keine handwerklichen Vorkenntnisse notwendig. Neugier und Begeisterung am Tun reichen völlig aus! Und auch bei der optischen Gestaltung eures Bogens sind eurer Phantasie – fast – keine Grenzen gesetzt.

Termine:

MO, 15. April, 19 Uhr bis
MI, 17. April 2024, 13 Uhr

MI, 17. April, 19 Uhr bis
FR, 19. April 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,- (excl. Material)



BONGO BONGO

Trommelseminar für Anfänger
Kursleitung **Franz Frank**

Franz Frank alias Bongo (ver-)führt uns mit den einfachsten Übungen in Rhythmen, dass einem das Herz vor Freude zu hüpfen beginnt. Seine Behauptung: Wenn jemand gehen kann, dann kann er auch trommeln. Jeder Mensch hat das drauf, sonst könnte er gar nicht leben. Ein-atmen, Aus-atmen, der Puls- und der Herzschlag, das alles sind Rhythmen, die in uns sind. Und dort müssen wir andocken. Kinder ab 8 Jahren willkommen.

Termin **MI, 27. März**, 19 Uhr
bis **FR, 29. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-

*günstiger
Wochentarif

ELTERN – KIND – BOGENBAU

Zusammen Haselbögen bauen
Kursleitung **Gerhard Wiesler**

Ihr lernt im Zweier-Team gemeinsam die Grundtechniken des Holzbogenbaus kennen und baut zwei einfache Bögen, einen fürs Kind und einen für die erwachsene Begleitperson. Natürlich brauchen wir auch Pfeile, die bauen wir uns auch gleich im Kurs. Wenn das Wetter es zulässt, testen wir die Bögen zum Abschluss ausführlich im Freien.

Ideal für 8 – 12 Jährige. Der/die Ältere im Team sollte mindestens 16 Jahre alt sein.

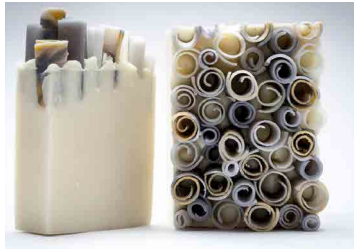
Termine:

MI, 14. August, 16 Uhr bis
FR, 16. August 2024, 13 Uhr

FR, 16. August, 16 Uhr bis
SO, 18. August 2024, 13 Uhr

Kursbeitrag 210,- pro Team (excl. Material)

*günstiger
Wochentarif



SEIFENSIEDEN UND SALBENKÜCHE

Seifensiederei und Grüne Kosmetikgeschenke
Kursleitung **Barbara Freyberger**

In Barbaras Siederei wird gehobenes Handwerk gelebt. Nicht nur die Haut, sondern auch das Auge wird von duftenden Naturseifen verwöhnt. Von duftenden Gesicht- & Körperseifen bis hin zur feinen Haarseife reicht ihre Kunst der Seifenherstellung, die sie euch an diesem Wochenende in den Grundkenntnissen vermitteln wird. Die Naturkosmetik darf auch nicht zu kurz kommen und pflegende Gesichtscremen, Zahnpasta und Lippenpflege und noch einiges mehr steht am Programm.

Termin **FR, 02. Februar**, 19 Uhr bis **SO, 04. Februar 2024**, 13 Uhr

Weitere Termine: www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 180,- (excl. Material)



SINGEN KANN ICH (NICHT)!

Stimmfindung für Singtraumatisierte
Kursleitung **Lise Huber**

Es geht in diesem Workshop darum, eine Beziehung zur eigenen Stimme aufzubauen und diese zu pflegen. Einen leichten und spielerischen Umgang wiederzufinden und so mit uns selbst wieder stimmig zu werden. Unsere Stimme ist das uns innewohnende Instrument. Mit ihr kommunizieren wir täglich und sie verleiht unseren Befindlichkeiten Ausdruck, dabei ist unser Körper unser Klangkörper. Stell dir mal vor dein Körper wäre ein Segelschiff, deine Stimme die Segel, der Wind dein Atem und du bist der Kapitän.

Termin **FR, 09. August**, 19 Uhr bis **SO, 11. August 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



DIE NATURFARBENMACHER-WERKSTATT

Aquarellfarben und Tinten aus Pflanzen, Steinen und Erden selber machen
Kursleitung **Christiane Seufferlein**

Es waren die Alchemisten und die alten Meister, die zuerst versuchten die Farbenpracht der Natur auf Papier, Holz oder Leinwand zu konservieren. Sie wussten, wie man Pflanzen, Steine und Erde in Malfarben verwandelt und so in bunte Poesie verzaubert. Christiane Seufferlein weiß das auch und weilt euch in die gehüteten Geheimnisse der mittelalterlichen FarbenmacherInnen ein. Am Ende könnt ihr eure ganz persönliche Farbpalette mit nach Hause nehmen.

Termin **MO, 10. Juni**, 19 Uhr bis **MI, 12. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,- (excl. Material)



FARBEN DER NATUR

Färben auf Wolle und Stoff
Kursleitung **Christiane Seufferlein**

Christiane kennt die alten Rezepturen und wird mit euch farbenprächtige Färbebäder herstellen und euch einen Überblick über die verschiedenen Färbetechniken geben. Alles völlig frei von Schadstoffen. Christiane steht für k und k -konzentriert und kreativ. Konzentriert sind auch die Auszüge, die ihr herstellen werdet, kreativ ist ihre besondere und natürliche Art, ihr wertvolles Wissen weiterzugeben. Kreativ auch ihr Werken. Kreativ werdet ihr Wolle und Stoffe zum Leuchten bringen. Eure Augen und eure Herzen werden sie lieben - und der Natur wird's kein bisschen schaden.

Termin **FR, 14. Juni**, 19 Uhr bis **SO, 16. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,- (excl. Material)



DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS

Für Anfänger
Kursleitung **Daniel Stratznig**

Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. Er hat in Klagenfurt, Florenz und Würzburg studiert und unterrichtet seit 2011 in der Musikschule in Wien Meidling. Ihr braucht für den Anfänger-Grundkurs zwar keinerlei Vorkenntnisse, solltet aber schon ein wenig Erfahrung mit einem Instrument haben. Gemeinsam werdet ihr dann neue Stücke unterschiedlichster Stile (Klassik, Tango, Klezmer, Musette) erlernen, eure Balgtechnik und Haltung verbessern und das „aufeinander Hören“ im Zusammenspiel schulen.

Termin **FR, 12. April**, 19 Uhr bis **SO, 14. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 190,-



MIT DER TISCHHARFE ZUM MUSIKALISCHEN ERFOLGSERLEBNIS

Musizieren ohne Noten - ja natürlich!
Kursleitung **Claudia Bauer**

Mit der Tischharfe könnt ihr euch - ohne mühseliges Üben - den Wunsch, ein Instrument zu spielen, einfach erfüllen. Das gelingt deshalb, weil die speziellen Tischharfen-Notenblätter direkt unter die Saiten geschoben werden und schon erkennt ihr, welche Noten/Saiten gezupft werden müssen. Ihr braucht für diesen Kurs keine Notenkenntnisse. Rhythmisches Basiswissen ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Und schon könnt ihr der Tischharfe schöne, zarte Klänge entlocken.

Termin **FR, 05. April**, 19 Uhr bis **SO, 07. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



THE MINDFUL BODY

Kursleitung **Nayana Bhat**

Jeder Körper ist auf einzigartige Weise geformt und durch sein tägliches Verhalten geprägt - sowohl bewusst als auch unbewusst. Unser Körper speichert unsere Gefühle, Gedanken und Reaktionen auf die Welt um uns herum. Dieser Workshop konzentriert sich darauf, unser Bewusstsein durch Achtsamkeitspraktiken sowie durch spielerische, bewegungs- und tanzbasierte Aufgaben auf unseren Körper einzustimmen. Ziel ist es, unsere individuelle Einzigartigkeit zu erfahren und zu verkörpern und sie in unserer täglichen Präsenz und Bewegung zum Ausdruck kommen zu lassen.

Termin **FR, 20. September**, 19 Uhr bis **SO, 22. September 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



SEIFENSIEDEN INTENSIV

Die Kunst des Seifensiedens erlernen
Kursleitung **Barbara Freyberger**

Unterschiedliche Techniken wie Swirlen, Marmorieren und das Schichten wird sie euch dieses Wochenende näherbringen und euer Wissen auf ein anderes Niveau heben. **Der Kurs richtet sich an alle, die sich schon Basiserfahrung im Seifensieden angeeignet haben.** Naturseife für den Haushalt und vergessene Rezepte dürfen auch nicht zu kurz kommen. Schmierseife, Fleckenseife, Milchseife und Salzseife und noch einiges mehr steht am Programm.

Termine: **SA, 01. Juni**, 9 Uhr bis **SO, 02. Juni 2024**, 12 Uhr

SA, 26. Oktober, 9 Uhr bis **SO, 27. Oktober 2024**, 12 Uhr

Kursbeitrag 180,- (excl. Material)



SINGEN KANN ICH SCHON EIN BISSCHEN

Stimmfindung für Singtraumatisierte
Kursleitung **Lise Huber**

Nach dem ersten Stimmfindungsworkshop „Singen kann ich (nicht)!“, scheint die Zeit reif für einen weiterführenden Stimmworkshop für (Nicht)SängerInnen. Wer den ersten Schritt aus der eigenen Stimmlosigkeit gewagt hat und nun mehr über seine Stimme erfahren und sich musikalisch weiterentwickeln möchte, ist bei diesem Seminar goldrichtig. Dieser weiterführende Stimmworkshop ist für euch, die ihr schon über ein wenig Singerfahrung verfügt und mehr über eure Stimme lernen möchtet.

Termin **MO, 12. August**, 19 Uhr bis **MI, 14. August 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



NATURFARBEN-WERKWOCHEN

Alkanna, Krapp und Indigo auf Papier und Stoff
Kursleitung **Christiane Seufferlein**

Im ersten, wilden Farbenrausch des AnfängerInnenworkshops bleibt oft wenig Zeit für größere Projekte, ruhiges Arbeiten oder ein „Sich treiben lassen“ von und in der Farbe. In der Werk-Woche hat all das Raum. Indigo-Küpen warten auf kundige Hände, Pflanzen und Erdmalfarben möchten angerieben und ausprobiert werden, Färbeflotten brodeln leise vor sich hin. **Alle, die bei Christiane das Färben schon mal ausprobiert haben, sind eingeladen mit ihr und einer kreativen Gruppe noch tiefer in die Welt der natürlichen Farben einzutauchen und selbstständig eigene Projekte umzusetzen.**

Termin **MO, 01. Juli**, 15 Uhr bis **DO, 04. Juli 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 350,-



WOLL-WERK-WOCHEN

Von Fasern, Fäden und (textilen) Flächen
Kursleitung **Christiane Seufferlein**

Für jene unter euch, denen die Kurse unserer Textilkünstlerin immer ein wenig zu kurz sind, und die das Arbeiten am Spinnrad oder der Handspindel schon erprobt haben, gibt es diesen Sommer die Möglichkeit ganz tief in Fasern und Fäden zu versinken. Dabei ist erlaubt, was gefällt: Spinnen von Wolle oder Flachs am Spinnrad oder der Handspindel und dabei gemeinsam kreative Techniken entdecken, ganze Schaf-Vliese waschen, neue Fasern wie Seide oder Ramie ausprobieren, weben, flechten oder Knoten, stricken, häkeln, nähen oder was euch sonst so einfällt.

Termin **MO, 24. Juni**, 15 Uhr bis **DO, 27. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 350,-



ALEA AUSBILDUNG

Lebendige Naturheilkunde
Kursleitung **Dorothea Ehard**

In dieser Ausbildung wird gut anwendbares naturheilkundliches Wissen und Kompetenz für viele verschiedene Lebens- und Arbeitsbereiche so kompakt vermittelt, dass das Selbstvertrauen für den Alltag umfassend gestärkt wird.

Ihr schließt die Ausbildung mit einem Zertifikat ab. Die gesamte Ausbildung besteht aus 12 Modulen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Erstes Modul von **8. bis 10. März 2024**
Weitere Informationen und alle Termine:
www.gea.at/akademie

Kursbeitrag 2400,-



MOVING CLOWNS

Zehnjahresjubiläums - Retreat
Kursleitung **Nayana Bhat** und **Peter Kaubisch**

„Moving Clowns“ - feiert 10-jähriges Jubiläum! Die Feier wird im wahren Geiste des Workshops stattfinden - viel Lachen, viel Spielen und viel Ruhe!

Im letzten Jahrzehnt von Moving Clowns haben sich die Workshops von Nayana und Peter darauf konzentriert, die inneren Clowns zu entdecken, nicht nur durch die Praxis des Clowntheaters, sondern auch durch Übungen zur Achtsamkeit und Körperarbeit. In diesem Jubiläums-Retreat werden sie tiefer gehen und es gleichzeitig ein wenig ruhiger angehen lassen.

Termin **DI, 20. August**, 19 Uhr bis **SO, 25. August 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 500,-



TIEFES BLECH TREFF

Für Tuba, Euphonium und Posaune
Kursleitung **Jon Sass**

Jon Sass aus Harlem, New York, ist ein Weltstar auf der Tuba. Außerdem ist er ein völlig uneitler Lehrer, der dich ermutigt, aus dir herauszuholen, was in dir drin steckt. Das „tiefe Blech“ hat so viele betörende Klangfarben. Da ist deine mit Sicherheit dabei. Für euch, die ihr Freude am Musizieren habt und ein bisschen Erfahrung mit eurem Instrument mitbringt, ist dieser Kurs bestens geeignet. Auf jeden Fall wird jede/r von euch mit einer ganzen Portion mehr Erfahrung mit seinem „Tiefen Blech“ nach Hause gehen.

Termin **FR, 03. Mai**, 19 Uhr bis **SO, 05. Mai 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



UKULELE-KURS FÜR MÄSSIG FORTGESCHRITTENE

oder always look on the bright side of life
Kursleitung **Christof Birkmayer**

In diesem Kurs für mäßig Fortgeschrittene werdet ihr Lieder in neuen Grundtonarten lernen. G-Dur als zweite Dur-Grundtonart sowie A-moll als erste Moll-Grundtonart. Das Repertoire des Meisters ist unerschöpflich. Willkommen hier seid ihr alle, die beim Kurs für Anfänger bereits mitgemacht haben, genauso wie ihr, die ihr schon solide Gitarre spielt...

Termin **FR, 25. Oktober**, 19 Uhr bis **SO, 27. Oktober 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



OPEN FLOOR TANZ

Kursleitung **Doris Fassler**
 Tanz ist seit jeher Ausdrucksform, Ritual, Gebet, Feierlichkeit und Kommunikationsform. Der freie, bewusste Tanz kann sehr heilsam sein. In diesem Kurs arbeitet Doris mit euch mit stärkenden Bewegungsressourcen wie räumliches Bewusstsein, körperliches Loslassen, mit den Füßen erden oder Zentrierung im Körper sowie mit der Atmung als Anker. Dabei lenken wir unsere Aufmerksamkeit bewusst auf die Bewegung, die wir gerade machen, ohne zu sprechen. Tanzmeditation mit buntgemischter Musik.

Termin **FR, 07. Juni**, 19 Uhr bis **SO, 09. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



THANK YOU FOR FLYING I

Partnerakrobatik mit **Yoga-Elementen - Acroyoga**
 Kursleitung **Alma Gall** und **Valentin Rakos**
 Sanft und spielerisch werden Alma und Valentin euch in die Welt der Partnerakrobatik und des Yoga einführen und euch wortwörtlich abheben und „fliegen“ lassen. Das Warm-Up wird ein bunter Mix aus intensiven Yogapositionen und -Flows inklusive einer nachhaltigen Atemfokussierung und effizientem Krafttraining sein. Neben der Aktivierung, Dehnung und Stärkung der Muskeln werden die Übungen eine bewusste Körperwahrnehmung und Kreativität in der Bewegung fördern, deren positiven Einfluss ihr wiederum direkt in der Arbeit mit dem/der PartnerIn spüren werdet.

Termin **FR, 22. März**, 19 Uhr bis **SO, 24. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



SALSA CUBANA

Rumba cubana, Afro Cubano
 Kursleitung **Luis Estevez**
 Kuba ist mehr als Rum, Zigarren und Palmen. Kuba ist auch Rhythmus, ist Bewegung, ist Lebensfreude. Das weiß der kubanische Profitänzer und Choreograph Luis Estevez am besten. Er lebt es, er tanzt es. In seinen Seminaren gibt er mit ganzer Hingabe den Takt an. Bei mitreißender Musik einer Rumba, eines Mambo, einer Salsa ... wissen deine Beine rasch fast ganz von alleine, wohin mit den Füßen. Und wenn's nicht gleich so ist, verspricht Luis ganz viel Spaß beim Lernen der Tanzschritte.

Termin **FR, 08. März**, 19 Uhr bis **SO, 10. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



DON'T STRUGGLE, JUGGLE

Die Freude am Jonglieren
 Kursleitung **Mario** und **Susanne Filzi**
 In diesem Seminar steht das praktische Tun im Mittelpunkt und wird durch ein paar theoretische Inputs ergänzt. Mario (er ist ein Meister der fliegenden Bälle) und Susanne (sie ist Atemtherapeutin) werden euch Übungen zeigen, die euch helfen werden, euch auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren. Ihr werdet Koordinations- und Jonglierübungen hauptsächlich mit Bällen und Tüchern durchführen, doch auch andere Requisiten – wie Poi und Diabolo – probiert ihr aus. Durch Partnerjonglage und Gruppenübungen kommt auch das gemeinsame Erleben des Jonglier-Flows nicht zu kurz.

Termin **FR, 03. Mai**, 19 Uhr bis **SO, 05. Mai 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 210,-



BEST OF BEATLES

Chorseminar für Alle!
 Kursleitung **Ali Foeger** und **Ulli Ornauer**
 Von „Hey Jude“ über „Nowhere Man“ bis „All My Loving“. Das Seminar wendet sich an alle, die die einzigartige Musik von John, Paul, George und Ringo lieben und auch selbst gerne singen. Hier wird die Energie der Beatles Originale in kraftvollen Chorversionen spürbar. Eine gesangliche Vorerfahrung ist nicht erforderlich, sowohl Einsteiger*innen als auch geübte Sänger*innen sind herzlich willkommen.

Termin **FR, 12. Juli**, 19 Uhr bis **SO, 14. Juli 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN

Liedermacher-Workshop
 Kursleitung **Jimmy Schlager**
 Mit 100% ansteckender Fröhlichkeit stellt Jimmy in seinen Liedern Fragen wie „Werden sie gestreichelt?“ oder „Dan se daunzn?“. Jimmy ist sich sicher, dass gute Texte immer Bilder in unseren Köpfen entstehen lassen und so wird er Euch in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Schritt für Schritt wird sich jede und jeder von euch, unter seiner professionellen Anleitung, von der Themenfindung, über die Reime hin zu den Bildern, die sie auslösen können/sollen/werden, ihrem/seinem ganz persönlichen Lied nähern.

Termin **MO, 25. März**, 19 Uhr bis **MI, 27. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 190,-



ELFENFREUDE

Yoga und Filzen
 Kursleitung **Anita Dallinger**
 Anita teilt an diesem Wochenende gleich zwei große Freuden mit dir: Das Praktizieren von Chakren-Yoga und Meditation, als Zugang zu deiner innerlichen Schöpferkraft, und dann entwirfst du beim Trockenfilzen mit hochwertiger Merinowolle deine ganz persönlichen Elfen. Entfalte deine Kreativität bei fließenden Yogapraxen und Meditationen, die im speziellen dein Sakralchakra öffnen, aktivieren und harmonisieren. Dieses Chakra steht unter anderem für Freude, Emotionen und Kreativität.

Termin **FR, 26. April**, 18 Uhr bis **SO, 28. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



GLAS-KREATIONEN

Sonnen, Mandalas, Spiegel und Bilderrahmen frei gestalten
 Kursleitung **Ulrike Amann**
 Schritt für Schritt lernt ihr unter Ulrikes professioneller Anleitung die Technik der Folienverglasung. Dabei ist es möglich Muscheln, Steine, Draht und Metall, sowie eventuell auch Holz einzubauen. Von Sonnen, über Mandalas bis hin zu Bilderrahmen und Spiegeln, vieles ist möglich. Am Ende des Workshops hast du dein eigenes Kunsthandwerk - für Haus oder Garten.

Termine: **FR, 05. April**, 15 Uhr bis **SO, 07. April 2024**, 13 Uhr

FR, 14. Juni, 15 Uhr bis **SO, 16. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 220,- (excl. Material)



PORTRAIT-FOTOGRAFIE

Sag niemals Brustbild zum Portrait
 Kursleitung **Werner Bauer**
 Portraits sind fast immer Inszenierungen. Sobald eine Kamera oder ein Handy irgendwo hochgehalten und entdeckt wird, verändert sich das Verhalten derjenigen, die sich im Blickwinkel der Linse wännen. Werner Bauer interessiert bei seinen Portraits die Frage, ob es überhaupt eine Möglichkeit gibt, ein Portrait authentisch zu gestalten. Und wenn ja, ist es denn auch ein erstrebenswertes Ziel? Finde an diesem Wochenende deinen individuellen Ansatz in der Portraitfotografie.

Termin **FR, 12. April**, 19 Uhr bis **SO, 14. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 210,-



ALL YOU NEED IS LOVE

Der Heilmittel größtes ist die Liebe
 Kursleitung **Dr. Leo Spindelberger** und **Eva Nagl-Pölzer**
 All you need is love ... Wirklich? Zumindest sehnen wir uns alle nach Liebe, aber niemand lehrt uns zu lieben. In diesem Seminar können wir lernen, unsere Liebesfähigkeit auf allen Ebenen zu entfalten. Denn die Liebe ist jene eine Kraft, die alles verbindet, Gegensätze überwindet und uns zurück in die Einheit führt. – Die Liebe kann uns heil und ganz machen. Inspiriert von dem Satz des Paracelsus „Der Heilmittel größtes ist die Liebe“ wollen euch Leo (er ist TCM-Arzt) und Eva (sie ist Beraterin und Coach) in diesem Seminar mit der Heilkraft der Liebe und ihren verschiedenen Ausdrucksformen vertraut(er) machen.

Termin **FR, 10. Mai**, 19 Uhr bis **SO, 12. Mai 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



WENIGER...ODER WOLLEN SIE DIESEN WINKEL BEIBEHALTEN ?

Ein Fotoworkshop über das Wesentliche
 Kursleitung **Werner Bauer**
 Wann „funktioniert“ ein Foto? Wann kann es den Betrachter in den Bann ziehen? Das Ausschöpfen technischer Mittel führt nicht unbedingt zu besseren Bildern. Abstraktion als Mittel zur Steigerung der Bildaussage. Unwichtiges weglassen. Konzentration auf die Aussage. Sehen, begreifen, reflektieren. Individuelles Umsetzen eigener Bildwelten. Als Einzelbild oder als Serie.

Termin **MO, 15. April**, 19 Uhr bis **DO, 18. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 280,-



HEILSAME SCHMERZEN

bzw. der Schmerz als Heiler
 Kursleitung **Dr. Leo Spindelberger** und **Eva Nagl-Pölzer**
 Schmerzen sind ein weit verbreitetes Phänomen in der Medizin, das bis heute noch nicht vollständig verstanden wird. Es werden akute und besonders bei chronischen Schmerzen lässt sich oft die Ursache schwer finden. Und ohne Ursache ist in der Medizin eine effektive Therapie schwer / gar nicht möglich. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit chronischen Schmerzen und wollen einen neuen Zugang zum Schmerz ermöglichen. Unterstützt wird diese Sichtweise durch die Erfahrungen der TCM und ihrem energetischen Zugang.

Termin **FR, 26. April**, 19 Uhr bis **SO, 28. April 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



HOMÖOPATHIE II - BEI MENSCH UND TIER

Fortsetzungsworkshop
 Kursleitung **Dr. Petra Tremmel** und **Dr. Silke Koch**
 „Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt“. Einer der wichtigsten Grundsätze in der Homöopathie. Die Grundlagen der Homöopathie und die praktische Anwendung sollen im Fortsetzungskurs weiter vertieft werden. Das Augenmerk bleibt auf den gebräuchlichsten Arzneien der Hausmedizin. Wir erweitern das Spektrum und stellen viele neue Arzneien vor.

Termin **FR, 26. Jänner**, 19 Uhr bis **SO, 28. Jänner 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 260,-



KLEINWINDRAD ZUR AUTARKEN STROMVERSORGUNG SELBST BAUEN

Kursleitung **Jonathan Schreiber**
 Du möchtest auf nachhaltige und unabhängige Weise deinen eigenen Strom erzeugen? Vom Rotorblatt bis zum Generator – im Workshop baut ihr mit Jonathans Hilfe ein Kleinwindrad mit 2,2m Durchmesser nach dem Piggott Windrad-Konzept. Sämtliche Komponenten des Windrades werden dabei im Workshop selbst gefertigt. Ihr lernt dabei alles, was ihr braucht, um später selbst ein eigenes Windrad zu bauen. Außerdem erhaltet ihr einen praktischen Zugang zu vielen Arbeitstechniken aus Holzbearbeitung, Maschinenbau und Elektrotechnik. Das gebaute Windrad wird am Ende des Workshops getestet.

Termin **DO, 11. April**, 18 Uhr bis **SO, 14. April 2024**, 15 Uhr

Kursbeitrag 380,-



MUT ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Woran fehlt es? (Unbegründete) Ängste und Sorgen?
 Kursleitung **Sophie Grüneis**
 Du hast schon mal dran gedacht, dich selbstständig zu machen, dein Hobby zum Beruf zu machen? Und es fehlt dir noch der letzte Anstoß? – In diesem Workshop wird deinen Ideen Raum gegeben und gemeinsam ein mögliches Konzept für deine Selbstständigkeit ausgearbeitet. Ängste, Sorgen und offene Fragen finden Platz und werden hier ernst genommen. Ein Mental-Coaching der besonderen Art.

Termin **FR, 08. März**, 19 Uhr bis **SO, 10. März 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-



HOLZLÖFFEL SCHNITZEN

Einführung in das Schnitzen
 Kursleitung **Vinko Jaeger**
 In diesem Workshop bekommt ihr eine Einführung in das Schnitzen von Gebrauchsgegenständen am Beispiel des Holzlöffels. Begonnen wird bei der einfachen Form eines Kochlöffels und von dort bewegt ihr euch zusammen mit Vinko weiter zum Esslöffel oder zur Umsetzung einer eigenen Idee für einen Löffel. Von der richtigen Messertechnik, über Materialkunde, Arbeitssicherheit bis hin zu Tipps für die weitere Oberflächenbehandlung. In diesem Kurs wird alles abgedeckt. Kursteilnahme ist ab 16 Jahren.

Termin **FR, 14. Juni**, 19 Uhr bis **SO, 16. Juni 2024**, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,-

DER LEGENDÄRE

FLOHMARKT

NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · K(L)EINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN

DO, 01. FEBRUAR 13 – 19 UHR
FR, 02. FEBRUAR 10 – 18 UHR
SA, 03. FEBRUAR 10 – 17 UHR

01 / 02 / 03
FEBRUAR 2024
DO / FR / SA

KOMMT ALLE!

SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN · DIVERSES — VON MINUS 10 % BIS MINUS 80 %

Lokale Unterschiede der Öffnungszeiten möglich. Bitte direkt im Laden oder online [gea.at/laeden](https://www.gea.at/laeden) nachfragen.

GEA IN ÖSTERREICH

WIEN 1010, Himmelpfortgasse 26
01/5121967 · himmel@gea.at
(Schuhe, Taschen & Möbel)

NO FLOH WIEN 1070, Kirchengasse 22
(Schuhe & Taschen)

01/5225570 · kirche@gea.at

WIEN 1080, Lange Gasse 24
(Schuhe & Taschen)

01/4083626 · lange@gea.at

WIEN 1080, Lange Gasse 31 · (Möbel)

01/4075023 · futon@gea.at

NO FLOH WIEN 1210, Am Spitz 2 (Schuhe & Taschen)
01/2700810 · spitz@gea.at

MÖDLING 2340, Pfarrgasse 4 · 02236/
860048 · office@gea-moedling.at

BADEN 2500, Erzherzog Rainer Ring 3
02252/890336 · baden@gea.at

WR. NEUSTADT 2700, Bahngasse 18
02622/23687 · wrm@gea.at

ST. PÖLTEN 3100, Schreinererg. 5
02742/28577 · st.poelten@gea.at

AMSTETTEN 3300, Linzer Straße 2
07472/98206 · amstetten@gea.at

TULLN 3430, Frauentorgasse 11
02272/66701 · tulln@gea.at

KREMS 3500, Untere Landstraße 47
02732/98267 · krems@gea.at

NO FLOH SCHREMS 3943, Niederschremser-
straße 4b, Waldviertler Werkstätten
02853/76503 · gea@gea.at

LINZ 4020, Graben 25

0732/776606 · linz@gea.at

FREISTADT 4240, Hauptplatz 8

07942/22201 · freistadt@gea.at

STEYR 4400, Leopold Werndl Straße 46

07252/75931 · steyr@gea.at

WELS 4600, Stelzhamerstraße 13

07242/890165 · wels@gea.at

KIRCHDORF/KREMS

4560, Hauptplatz 4

07582/51045

kirchdorf@gea.at

SCHWANENSTADT 4690,

Stadtplatz 47 · 07673/3619

schwandenstadt@gea.at

RIED/INNKREIS 4910, Rainerstraße 5

07752/20412 · ried@gea.at

SALZBURG 5020, Schranngasse 12
0662/877266 · salzburg@gea.at

INNSBRUCK 6020, Anichstraße 22

0512/582829 · innsbruck@gea.at

RANKWEIL 6830, Dr.-Griss-Str. 1

05522/43752 · rankweil@gea.at

DORNBIRN 6850, Schulgasse 1

05572/28494 · post@gea-dornbirn.at

EISENSTADT 7000, Hauptstraße 46

(Schuhe & Taschen)

02682/98262 · eisenstadt@gea.at

OBERWART 7400, Wiener Straße 3

03352/31160 · oberwart@gea.at

GRAZ 8020, Griesgasse 4

0316/710787 · graz@gea.at

GLEISDORF 8200, Bürgergasse 11

03112/62300 · gleisdorf@gea.at

KNITTELFELD 8720, Kärntner Straße 3

0664/5027810 · knittelfeld@gea.at

LIEZEN 8940, Hauptstraße 17a

03612/24760 · liezen@gea.at

KLAGENFURT 9020, 8.-Mai-Str. 12

0463/502681 · klagenfurt@gea.at

VILLACH 9500, Italiener Straße 14,
04242/23782 · villach@gea.at

LIENZ 9900, Messinggasse 18

04852/65382 · lienz@gea.at

GEA IN DEUTSCHLAND

BAD AIBLING, ISNY, REGENSBURG,

SCHWÄBISCH GMÜND,

KONSTANZ, 2 x BERLIN, HANNOVER,

NO FLOH KÖLN, FRANKFURT/MAIN,

FREIBURG/BREISGAU, TÜBINGEN,

MÜNCHEN WEISSENBURGER PL.,

NO FLOH MÜNCHEN AMALIENSTR., NÜRNBERG

GEA IN DER SCHWEIZ

ZÜRICH CH-8001, St. Peterhofstatt 11

+41/44/2114558 · gea@gea-zuerich.ch

INSTAGRAM [GEA Waldviertler](https://www.instagram.com/gea_w4tler)
www.instagram.com/gea_w4tler

INTERNET www.gea.at | www.brennstoff.com

33 x in Österreich | 15 x in Deutschland | 1 x in der Schweiz

www.gea.at Direktbestellung Möbel +43 2853 76503-250 Direktbestellung Schuhe +43 2853 76503

